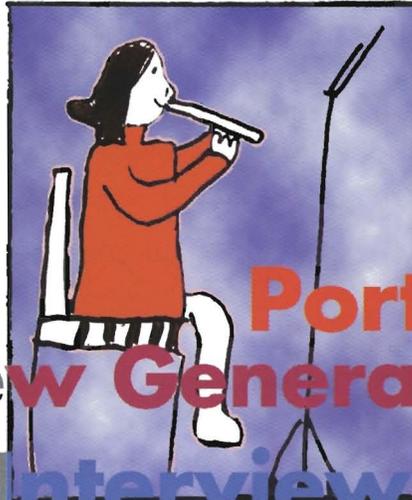


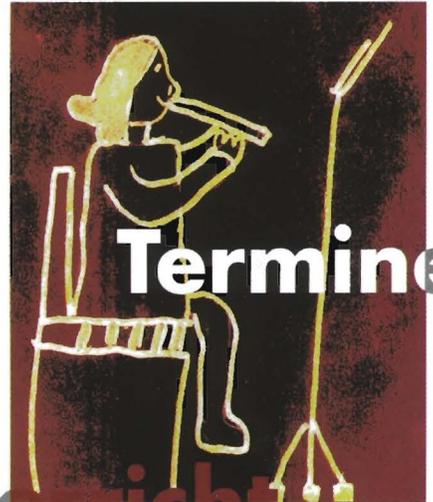
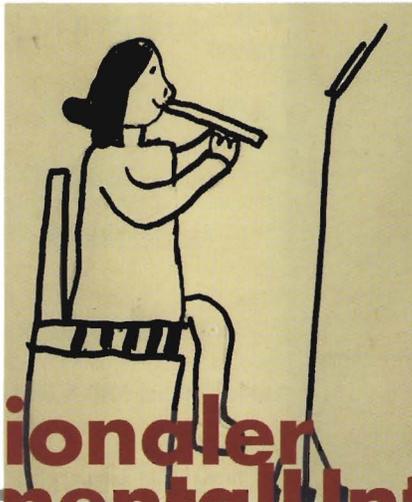
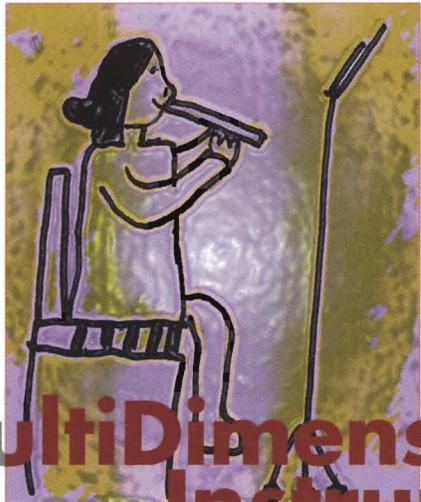
Windkanal

das forum für die blockflöte nummer 1/98



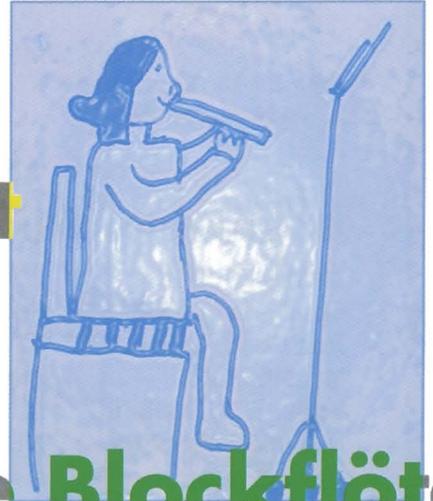
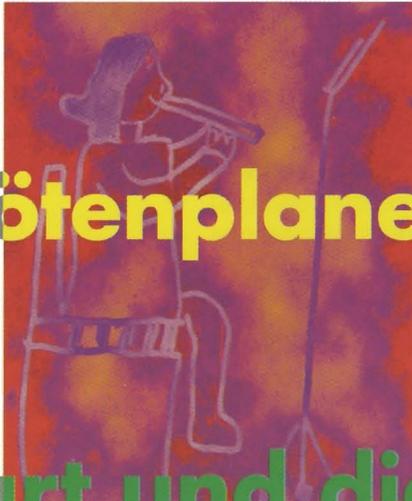
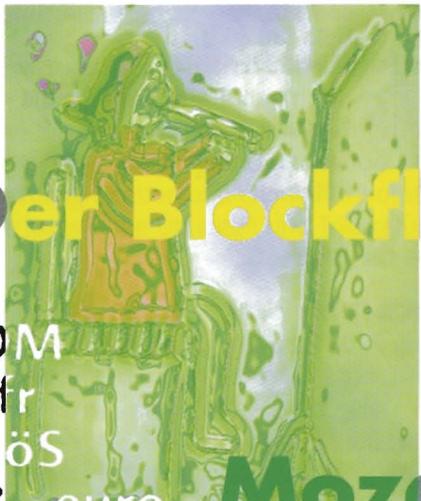
Portrait: Fischer
New Generation

Ein // Cross-Interview



Termine

MultiDimensionaler
Instrumentalunterricht



Der Blockflötenplanet

6,- DM
6,- sfr
42,- öS
ca. 3,- euro

Mozart und die Blockflöte



EDITIONS COMBRE

LA FLUTE A BEC CONTEMPORAINE

Collection Joseph GRAU

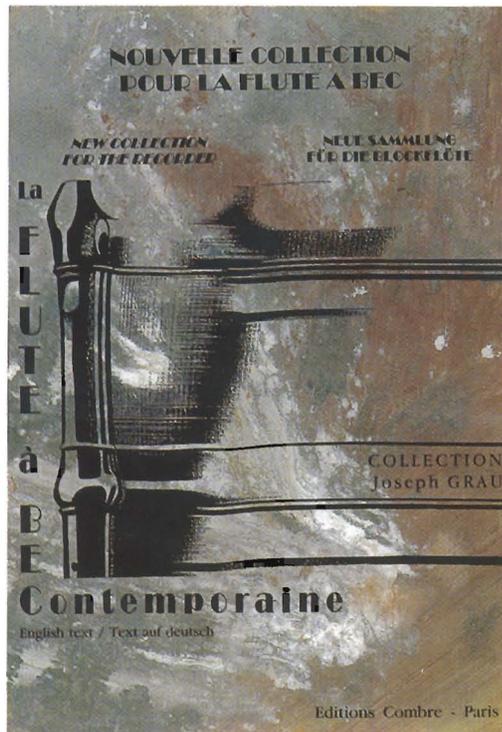
NEUE SAMMLUNG FÜR DIE BLOCKFLÖTE

Die Blockflöte aus der Sicht der Zeitgenossen ...

Hier wird jegliche musikalische Ästhetik, solange sie nach einem „neuen Zusammenklang“ strebt, vertreten.

Die Erweiterung des Repertoires, die Ermöglichung von Gruppenpädagogik in unterschiedlichsten Formen, sind die Hauptziele dieser Sammlung, um mit Hilfe dieser wunderbaren Sprache, welche die Musik ist, Ausdruck zu finden.

Den Komponisten sei für das Interesse, welches sie für unser Instrument aufbringen, gedankt.



Denise COMTAIS-CAHEN	LES TROIS DAMES LAC für Altblockflöte und Cembalo
Robert JANSSENS	SONATINE für Sopranblockflöte und Cembalo
Claude-Henry JOUBERT	34 ETUDES POUR LA FLUTE A BEC Band 1: Studien 1 - 17 Band 2: Studien 18 - 34
Maria KOVAL	CINQ PAYSAGES für Blockflöte und Klavier
Jean-Claude LAVOIGNAT	TROIS FANTASIES für Altblockflöte solo
Michel LYSIGHT	D'APRES STEPHEN HAWKING für 3 Blockflötenspieler I. QUARKS II. CONES DE LUMIERE III. TEMPS IMAGINAIRE
Michel LYSIGHT	TROIS INSTANTANES für Blockflöte und Cembalo
Max MEREAX	LE ROMAN DE RENART Divertissement für Stimmen, Blockflöten und Schlagzeuge
Gérard MEUNIER	CANALETTO für Sopranblockflöte und Cembalo
Michel MEYNAUD	CINQ DIALOGUES für Blockflöte und ein anderes Instrument (Vibraphon, Gitarre, Cembalo oder Klavier)
Michel MEYNAUD	LES POINTS D'ORGUE DE LA ST JEAN für einen Blockflötenspieler
Michel MEYNAUD	LE REVE QUEBECOIS für Blockflöte und 8 Celli (26'30'') (Leihmaterial)
Michel MEYNAUD	SONATINE für Altblockflöte und Klavier
Claude PASCAL	TRIO EN FA für Sopran- oder Tenorblockflöten

IN VORBEREITUNG

Charles FOUQUE	FLUTE BIZNESS für Blockflötenquartett
Claude-Henri JOUBERT	PERDITA Wiegenlied für Kinderchor und Sopranblockflöte
Jean-Claude LAVOIGNAT	3 PIECES für Blockflöte und Tonband
Max MEREAX	ATOUTS Mikrintervalle auf der Blockflöte
Benoît SCHLOSSBERG	BLOW IN'DA FUNK für 2 Alt- oder Baßblockflöten
Dominique VASSEUR	5 ESQUISSES DE PAYSAGES IMAGINAIRES Trio für Blockflöte und 2 Celli



Viele Insider werden unser Cover-Girl auf Anhieb erkennen. Na klar. Es ist Gisela Rothe, portraitiert von einer Schülerin, etwas verfremdet von unserem Heft-Designer.

Es besteht aber auch ein Kausalzusammenhang des Sujets zum Inhalt dieser 4. Ausgabe des Windkanal: Viele Berichte kreisen um das Thema (Gruppen-) Unterricht.

Lesen Sie dazu den zweiten und letzten Teil von „MultiDimensionaler Instrumentalunterricht“ auf Seite 14, „Die Vogel-Zeit-Maschine“ auf Seite 24, „Zum Thema Gruppenunterricht“ auf Seite 25, „Integration behinderter Menschen in die Musikschularbeit“ (S. 26) und „Neue Wege im Blockflötenunterricht“ auf Seite 29.

Impressum

Herausgeber: Conrad Mollenhauer GmbH. Redaktion: Jean-Sébastien Catalan, Jo Kunath, Gisela Rothe Anzeigen: Pilar Braun Bestellungen: Jo Kunath Alle: Weichselstraße 27, D - 36043 Fulda. FON: 0661-9467-0, FAX: 0661-9467-36, e-mail: mollenhauer@t-online.de Internet: <http://www.mollenhauer.com> • Gesamtherstellung & Layout: Konzept Grafik Text ©Stantejsky, A - 4160 Aigen, Stifterstraße 12, FON: +43/7281-6727, FAX: +43/7281-67277, e-mail: stantejsky@magnet.at. • Repro: Höllinger, A-4150 Rohrbach, TEL: +43/7289-6840, 43/664-4108767 • Druck: Deutschbauer, A-4150 Rohrbach, TEL: +43/7289-8992, FAX: +43/7289-8992-20 • Erscheinungsdatum: März 1998 • Wir danken den Autoren, die uns ihre Artikel und Berichte honorarfrei zur Verfügung gestellt haben.

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

Abonnieren Sie den Windkanal NICHT! Keinesfalls! Sie bekommen ihn auch so. -

Unser Windkanal findet nicht nur bei den Lesern viel positives Echo, sondern zunehmend auch bei Inserenten. Damit haben wir unser Ziel erreicht, dieses Forum für die Blockflöte zu einem gewissen Teil durch Inserate zu finanzieren.

Durch das Engagement unserer Inserenten - denen wir an dieser Stelle herzlich danken - ersparen wir uns die Aboverwaltung und Ihnen Geld.

Wenn Sie also den Windkanal in Zukunft weiter beziehen wollen, rufen Sie uns einfach an, schreiben Sie uns einen Brief, faxen oder e-mailen Sie uns, schicken Sie uns eine Brieftaube - Sie erhalten den Windkanal bis auf weiteres gratis. Wir danken auch den vielen, die schon ein Abo bestellt haben. Selbstverständlich werden Sie auch weiterhin den Windkanal bekommen - und zwar ohne Einzahlungsschein.

*

Ab dieser Ausgabe werden wir der Rubrik „Termine“ mehr Raum widmen. Grund dafür ist auch hier das positive Echo. Wegen des wesentlich erweiterten Umfangs dieser Rubrik verteilen wir die Termine - nach Monaten geordnet - auf das ganze Heft. Um Ihnen die Übersicht zu erleichtern, finden Sie die entsprechenden Querverweise in den jeweiligen Abschnitten.

*

Wir freuen uns über diese positiven Entwicklungen und hoffen, auch in Zukunft unserem Untertitel *das forum für die blockflöte* gerecht werden zu können. Wir freuen uns auch auf Ihre Anregungen/Kritik.

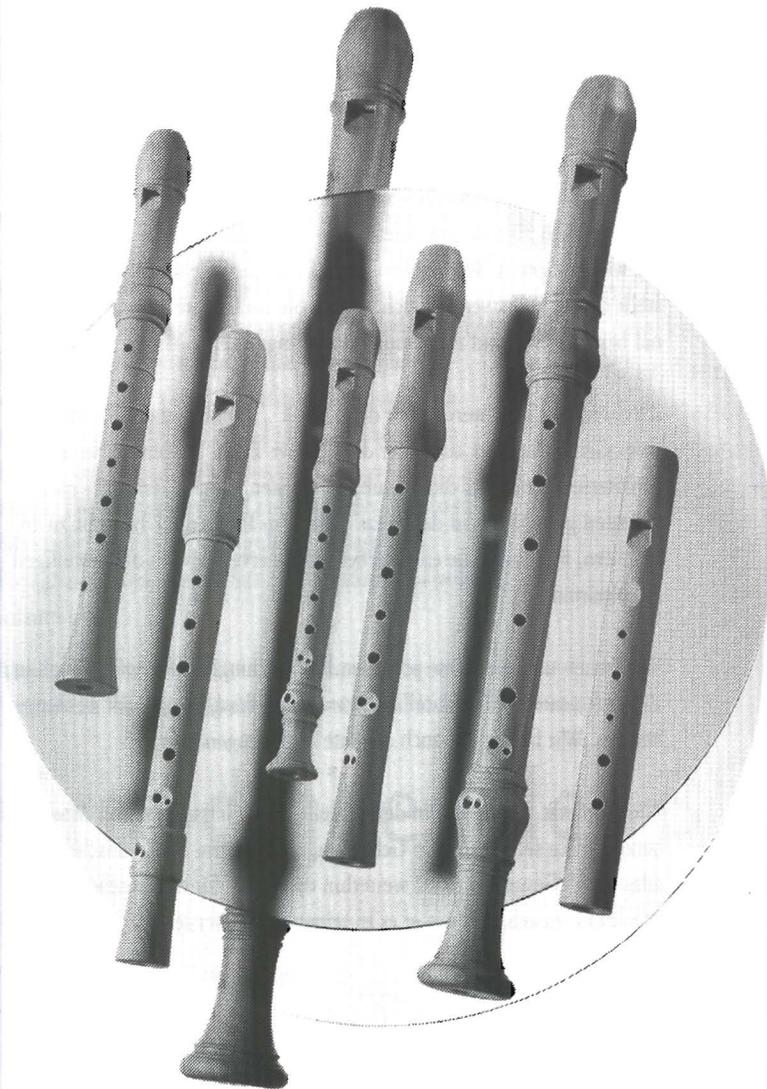
*

Nicht zuletzt wollen wir an dieser Stelle auch Herrn Hermann Moeck herzlichst zu seinem 75sten Geburtstag gratulieren. Wir wünschen ihm alles Gute, Gesundheit und weiterhin die Kraft, für das Ansehen der Blockflöte zu arbeiten wie er es in seiner Arbeit der letzten Jahrzehnte getan hat!

Das Windkanal - Team

Jean-Sébastien
Gisela Rothe
Jo Kunath
P. Braun

Klangerlebnis Holz



HUBER

Blockflötenbau

Seestrasse 285, CH-8810 Horgen

Telefon 0041 (0)1 725 49 04, Telefax (0)1 725 05 28

Weitere Termine:

April '98	Seite 10
Mai '98	Seite 14
Juni '98	Seite 16
Juli '98	Seite 18
August '98	Seite 20

Termine Februar & März '98

Februar '98

27.2.-01.3. Französische Chansons im 15. und 16. Jahrhundert **Ltg:** Heida Vissing **Ort:** Seminarräume Conrad Mollenhauer, Fulda
Info: Tre Fontane Seminare, Tel/Fax: 0251/230 1483

März '98

- 6.3.** Gesprächskreis Blockflötenmethodik Projekt „Die Blockflöte im Gruppen- und Klassenunterricht“ der Akademie für Musikpädagogik e.V., Mainz **Ltg:** Gisela Rothe **Ort:** Fulda **Info:** Tel. 0661/9467-18 oder 94670
- 6.-8.3.** Familienmusikwochenende Singen, Musizieren und Tanzen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene **Ort:** 37603 Holzminden-Silberborn/Solling **Info:** AMJ, Tel: 05331/46016, Fax: 05331/43723
- 12.-15.3.** Musikmesse proligh + sound Internationale Fachmesse für Musikinstrumente und Noten, Licht-, Ton- und Veranstaltungstechnik **Ort:** Frankfurt am Main **Info:** Messe Frankfurt GmbH, Tel: 069/150 210
- 14.-15.3.** Musik des Frühbarock **Ltg:** Peter Thalheimer **Info:** ERTA e.V., Leopoldshafenstr. 3, 76149 Karlsruhe, Tel. 0721/707291, Fax. 788102
- 21.-22.3.** Die Blockflöte im Gruppen- und Klassenunterricht Intensivkurs der Akademie für Musikpädagogik e.V., Mainz (1. Kursphase) **Ltg:** Gisela Rothe **Ort:** Leipzig **Info:** Akademie für Musikpädagogik e.V., Mainz, Tel. 06131/220071
- 23.-24.3.** Neue Wege im Blockflötenunterricht **Ltg:** Gerhard Braun **Ort:** Wien **Info:** Eva Kaukal, Auhofstr. 194, A-1130 Wien
- 27.-28.3.** Einführung in die Arbeit mit behinderten Menschen für Musikschullehrer, die mit behinderten Menschen arbeiten wollen **Ltg:** Johannes Beierlein, Robert Wagner **Ort:** 85560 Ebersberg **Info:** Verband bayerischer Sing- und Musikschulen e.V., Obere Stadt 66, 82362 Weilheim

Inhalt

Intern

Editorial	3
Impressum	3

Termine im Windkanal

Februar & März '98	4
April '98	10
Mai '98	14
Juni '98	16
Juli '98	18
August '98	20

Ein „Cross-Interview“

Michel Meynaud (Komponist) und Johannes Fischer (Blockflötist) interviewen sich gegenseitig.	6
Portrait: Fischer	10
Tobias Schneid portraitiert Johannes Fischer	

Brasilianischer Karneval - barock

Auf seiner Reise um den Blockflötenplaneten spricht Jean-Sébastien Catalan mit Daniele Cruz Barros	12
--	----

MultiDimensionaler Instrumentalunterricht

Gerhard Wolters über sein revolutionäres, kosten- und nervensparendes Unterrichts-konzept. 2. und letzter Teil	14
--	----

Mozart und die Blockflöte

Nikolaj Tarasov sucht und findet unerwartete Blockflötenliteratur	20
---	----

New Generation

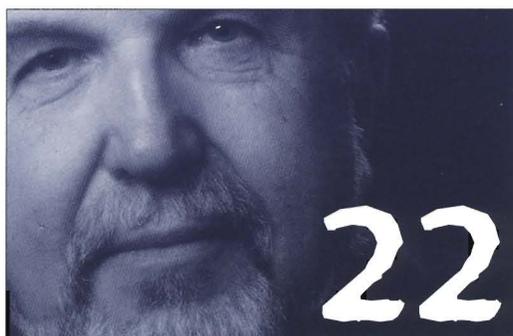
Gerhard Braun über die „moderne“ Altblockflöte von Tarasov/Paetzold	22
---	----

Die Vogel-Zeit-Maschine

Arnhilt Völker aus der Praxis des Blockflötenunterrichts	24
--	----

Kongresse, Symposien, Vorträge, Workshops ...

Zum Thema Gruppenunterricht	25
Initiativen: Integration behinderter Menschen in die Musikschularbeit	26
ASPEKTE: Von der freien Fantasie	28
Seminar: Neue Wege im Blockflötenunterricht	29
I. Internationale Blockflötentage Engelskirchen:	
Von Frescobaldi bis Charlie Parker	30
Wochenendseminar: Grundlagen des Blockflötenbaus	30





Ein „Cross - Inter

Im Windkanal 3/97 befragte Johannes Fischer den Komponisten Michel Meynaud zu seiner Arbeit als Komponist und zur modernen Blockflötenszene. In dieser Ausgabe folgt der zweite Teil des Cross-Interviews, in dem nun umgekehrt Michel Meynaud Johannes Fischer interviewt. Mit dabei waren Jean Sebastien Catalan vom Windkanal-Team und Patrick Blanc, Dozent für Blockflöte vom Konservatorium Strasbourg.

Meynaud: Johannes, welche Rolle spielt für Dich der Publikumsgeschmack - wenden sich die Blockflötisten nicht im Grunde an ein sehr eng umgrenztes Publikum?

Fischer: Ja, wir haben ein spezialisiertes Publikum, ein Publikum, das einen Abend lang nichts anderes als gregorianische Choräle hören will. Wir haben aber auch andere, die schlafen dabei ein, die sagen: „Das kann ich nicht ertragen, ich brauche sofort Stücke von Michael Jackson, sonst geht es nicht mehr.“ Das ist unsere Zeit. Da braucht man eine große Toleranz. Für mich ist klar: Wenn ich einen Studenten unterrichte, muß er alles spielen, alles kennenlernen. Ich würde nicht wollen, daß da von vornherein ein Spezialistentum entsteht.

Wenn sich aber jemand im Aufbaustudium spezialisieren möchte, sollte er das tun können. Das ist dann sein Thema, seine Geschichte, sein Leben. Für mich ist auch klar: Der Markt ist aufgeteilt in Szenen, in einzelne Bereiche, in denen man sich als Interpret bewegen kann. Und unser Musikmarkt ist ja verschwindend klein, wenn er uns auch sehr wichtig erscheint. Da muß man sich immer wieder klar machen, worüber man eigentlich spricht, über was für Minderheiten man eigentlich spricht. Ich stelle mir da persönlich schon die Frage, ob ich mich mein Leben lang in diesem Minderheitenbereich aufhalten will. So könnte ich durchaus nur Deine Musik spielen, aber immer nur Moderne Musik von einem Spezialisten für einen Spezialisten?! Schon meine Tante nebenan versteht nichts mehr von dem, was ich sage! Meine Leute aus dem Dorf halten mich alle für verrückt.

Blanc: Klassische Musik ist ein kleiner Markt. Blockflötenmusik ist ein kleiner Markt innerhalb eines kleinen Marktes; was ist dann moderne Musik auf der Blockflöte?! Aber trotzdem kann man davon leben.

Fischer: Eben nicht! Das ist eine Lüge, die man auch verkauft. Man erzählt den Menschen, man könne davon leben, aber von Neuer Musik, geschweige denn Neuer Musik auf der Blockflöte, kann sicher niemand leben. Ich nage ja selbst am Hungertuch. Dennoch: Ich erfahre die Vielfalt unseres Lebens

durch die Vielfalt der Musik und liebe sie deshalb.

Blanc: Diese Spezialisierung ist ein echtes Lebensrisiko - man wird vom Publikum akzeptiert oder nicht. Man muß dies strategisch einkalkulieren: Das Publikum entscheidet, ob man die Erlaubnis zum Spielen bekommt; da muß man sehr aufmerksam sein, ein unglaubliches Problem.

Fischer: Ich möchte ganz spontan etwas einwerfen, was diese Ghetto-Seite betrifft: z.B. Blockflötisten, die in den Jazzbereich auswandern.

Meynaud: Das habe ich noch gar nicht zu erwähnen gewagt!

Fischer: Es ist ja ganz interessant: Die jagen aus dem einen Ghetto heraus und in das andere hinein und bilden sich wirklich ein, daß da kein Ghetto wäre. Aber man steckt genauso im Ghetto, wie die ganze moderne Musik. Ich befürworte wohl, daß ein Blockflötist auch jazzt, aber nicht mit dem Hintergedanken, daß er sich so ein breiteres Publikum oder eine größere Freiheit einkaufen könnte.

Für mich als Spieler birgt dieses Ghetto schon von vornherein ganz viel Freiheit. Ich liebe es, da in ihm eine große Kraft steckt. Die Musikkultur braucht diese Nischen.

Meynaud: Ich habe öfter Konzerte für alte Musik gehört, wunderbar gespielt, wo am Ende dann irgendein Pseudojazz-Stück hingesetzt wurde! Das ist ein Phänomen. Die Zuhörer sind begeistert - sie sind ja selbst keine Jazzer, hören dann irgendein schlecht gespieltes, aber etwas jazziges Stück und denken: Toll, genau das ist es. So geht es aber eben nicht! Jazz will gelernt sein. Jazz ist unglaublich schwierig. Ich kann nicht hergehen und ein bißchen DA DAM DA DAM DA DA spielen und dann ist die Welt in Ordnung.

Eine andere Frage: Du spielst viel moderne Musik. Fühlst Du Dich als Interpret verpflichtet, die zeitgenössische Musik zu verteidigen, zu verbreiten?

Fischer: Ob es eine Pflicht ist, kann ich nur für mich persönlich beantworten. Aber ja, ich empfinde es als Pflicht, zumindest als Notwendigkeit, mich mit der Musik unserer Zeit auseinanderzusetzen. Eigentlich aus dem einfachen Grund, weil dies die Musik ist, mit der ich am unmittelbarsten aus-

view” ...



drücken kann, was ich in meiner Zeit, an meiner Zeit empfinde.

Dabei haben wir ein interpretatorisches Problem: Im Gegensatz zur alten Musik haben wir zwischen Komposition und Interpretation kaum Zeit zur Auseinandersetzung mit der Sprache der zeitgenössischen Musik. Das Interpretationsproblem liegt also weniger an der Blockflötentechnik, sondern am Verständnis der „Sprache“ Musik.

Im übrigen liegt mir diese Musik auch deshalb nahe, weil ich ständig auf der Suche nach Neuem bin. Heute sehe ich ein, daß man sich berechtigterweise auf die Suche nach immer wieder neuen Noten für alte Musik begeben kann, und das respektiere ich genauso. Persönlich brauche ich aber einen Komponisten, mit dem ich kommunizieren kann. Von ihm erwarte ich Werke, die mich an meine Grenzen und an die meines Instrumentes bringen können. Zufrieden bin ich dann, wenn ich einen Schritt über diese Grenzen hinaus gekommen bin.

Catalan: Wie zum Beispiel mit Mathias Spahlinger?

Fischer: Ja. Spahlinger verlangt in einem Stück: „Altblochflöte, tiefes as, fortissimo.“ Ahh! Völlig unmöglich! Soll aber möglich werden.

Catalan: Du ermöglichst schon vieles dank Deiner „dynamischen“ Griffe, wie sie in Deinem Buch wiederzufinden sind.

Meynaud: Kannst Du etwas darüber berichten?

„Man erzählt den Menschen, man könne von Neuer Musik leben. Aber von Neuer Musik, geschweige denn Neuer Musik auf der Blockflöte, kann sicher niemand leben.“

Fischer: Das Buch, das ich herausgegeben habe, heißt: „Die dynamische Blockflöte“. Mir ging es darum, alles, was auf einer Blockflöte dynamisch machbar ist, zusammenzufassen. Im Grunde ist es eine große Tabelle mit Griffen, die dynamisches Spiel ermöglichen - aber interessant ist es nur für Blockflötisten, weniger für Komponisten.

Meynaud: Du sprachst gerade von der Zusammenarbeit zwischen Komponist und Interpret. Wie stellst Du Dir das vor?

Fischer: Mir scheint das Experimentieren heute ein wichtiger Bestandteil zu sein. Dazu ist eine enge Zusammenarbeit erforderlich, bei der Komponist und Interpret nebeneinandersitzen müssen, und sich ▶

Johannes Fischer wurde 1962 in Augsburg geboren. Nach zweijährigem Klavierstudium am Leopold-Mozart-Konservatorium in Augsburg begann er ein Blockflötenstudium bei Prof. Gerhard Braun in Karlsruhe und schloß sein künstlerisches Aufbaustudium und Konzertexamen mit Auszeichnung ab. Zur Zeit unterrichtet er am Fachbereich Blockflöte der Akademie für Tonkunst in Darmstadt. Seit 1997 ist er Präsident der ERTA (European Recorder Teachers Association). Er hat zahlreiche Werke renommierter Komponisten uraufgeführt und machte CD- und Rundfunkeinspielungen. Neben verschiedenen Notenausgaben und Fachartikeln schreibt er zur Zeit gemeinsam mit Gerhard Braun an einem umfassenden Lehrwerk für Blockflöte.



... ein Gespräch

gegenseitig auf die Finger schauen. Ich habe gerade drei Komponisten im Kopf. Zuerst eben Mathias Spahlinger, der am engsten zur Blockflöte steht. Er ist regelrecht mit diesem Instrument in Klausur gegangen, hat beinahe alles ausprobiert, was überhaupt mit der Blockflöte machbar ist, und hat dann schließlich komponiert. Dann denke ich an den jungen Komponisten Tobias Schneid, der für mich ein Stück geschrieben hat. Zuerst fragte er, was mein Instrument alles könne, und lieferte mir anschließend ein 15-minütiges Stück, das er auch in einer Version für Klarinette geschrieben hat.

Mit Frank Schweizer aber habe ich in einer völlig anderen Art und Weise gearbeitet. Zusammen haben wir elektronische Stücke komponiert, indem er mich gebeten hat, in einer gewissen Richtung zu improvisieren. Und manchmal, gerade wenn ich fürchterliche Fehler machte und die Flöte unangenehm quietschte, sagte er, daß es ihm gefiele und daß ich es wiederholen solle. So ergab sich aus einem Zufallsklang eine Griffstabulatur, die dann in ein herkömmliches Notenbild übertragen wurde. Was mir an diesem Beispiel gefällt ist, daß man diese Stücke mit keinem anderen Instrument als mit der Blockflöte spielen kann. Der Blockflötist muß aber in diesen Stücken besonders kämpfen. Das ist vielleicht eine Eigenart von mir: Ich will für das Stück, das ich spiele, kämpfen.

Meynaud: Es gibt in der Moderne zahlreiche und gute Kompositionen für die Blockflöte. Dabei wird die Klangfarbe als ein Hauptfaktor der Komposition und der Interpretation angesehen. Die Klangfarbe als Idee von Komponist und Interpret.

Fischer: Mit dieser Klangfarbenfrage bin ich eben nicht ganz im klaren. Was meinen die Komponisten, wenn sie sagen, daß sie für die Klangfarbe der Klarinette oder der Blockflöte schreiben? Gerade bei der Blockflöte habe ich häufig den Eindruck, daß kein großes Wissen vorhanden ist. Vielen Komponisten ist nicht bewußt, daß es keine durchschnittliche Standardblockflöte, sondern eine ganze Palette verschiedener Bauweisen und unterschiedlichster Klangfarben gibt. Die Blockflöte ist ein vollwertiges Instrument durch ihre Familie, nicht nur als Satz, sondern auch durch die verschiedenen Bauar-

„Die Frage der Motivation des Schülers spielt eine zentrale Rolle. Wo hole ich meine Schüler ab? Hole ich sie mit Palestrina, Cage, Volksliedern oder Pop-Musik ab? - Der Zugang zum Schüler bleibt ständig eine relevante Frage.“

„Ich kann mich als selbstbewußter Blockflötist behaupten und genauso wie ein Geiger oder ein Pianist Konzertsäle füllen.“

ten. Wäre dies verstanden, würde es vielleicht auch mehr Literatur von renommierten Komponisten geben. Es fehlt uns an Kammermusik mit den klassischen Instrumenten.

Als Interpret bin ich ein entschiedener Gegner der „Blockflöten-plus“-Idee. Es sind große Namen im Geschäft, die durch ihre unprofessionelle, den eigenen Dilettantismus entlarfende Haltung den Gedanken untergraben, daß ein Musiker sich ausschließlich als Blockflötist etablieren könne. Ich kann mich doch als selbstbewußter Blockflötist behaupten und genauso wie ein Geiger oder ein Pianist selbständig Konzertsäle füllen. Wenn ich kein Blockflötendilettant bin, brauche ich nicht mehr oder weniger ein zusätzliches Instrument als es andere Instrumentalisten nötig haben.

Meynaud: Komponisten, Lehrer und Verleger haben längst festgestellt, daß es an Kammermusik für junge Leute fehlt. Einige Verlage haben mich gebeten, pädagogisches Repertoire herauszugeben. Mit „pädagogisch“ meine ich nicht dicke, fette Noten, die einen Text, wie „Wir gehen fröhlich im Wald spazieren“ begleiten. Wir haben doch nicht nur Schüler, die noch in den ersten Anfängen der Blockflötentechnik stecken. Leider gibt es eine gewisse Mißachtung gegenüber dem pädagogischen Repertoire und auch ich bin entsetzt, in welcher Weise manche pädagogische Konzepte vorgeben, „kindlich“ zu schreiben. Alle Stücke, die ich schreibe, haben einen gewissen technischen Schwierigkeitsgrad und sind alle dazu gedacht, bei Konzerten richtig aufgeführt zu werden.

Fischer: Für mich ist das pädagogische Repertoire nicht auf technische Fragen beschränkt; eine Komposition für Schüler ist auch deshalb nicht ganz einfach zu gestalten, da die Frage der Motivation des Schülers eine zentrale Rolle spielt. Wo hole ich meine Schüler ab? Hole ich sie mit Palestrina, Cage, Volksliedern oder Pop-Musik ab? - Der Zugang zum Schüler bleibt ständig eine relevante Frage.

Meynaud: Ganz genau. Und das gilt für den Unterricht genauso wie für das Ensemblespiel. Ich schreibe gerade ein Stück für ein Quartett aus Blockflöte, Cello, Klavier und Schlagzeug. Für mich ist pädagogische Literatur genauso schwierig zu schreiben und



genauso wertvoll wie das andere Repertoire. Das Hauptproblem dabei ist, den Schwierigkeitsgrad genau an die Altersstufe und den Stand der technischen Möglichkeiten anzupassen.

Zum Schluß noch eine Frage: In welcher Besetzung würdest Du am liebsten spielen?

Fischer: In meiner Jugend habe ich mal ein Duo erlebt, von welchem ich stark beeindruckt war, und dieser Eindruck ist bis heute noch in mir geblieben: Das waren Cello und Akkordeon. Ich könnte mir ein Trio aus Blockflöte, Cello und Akkordeon sehr gut vorstellen, oder ein Quartett aus Blockflöte, Violine, Cello und Klavier. Vielleicht klänge es grotesk, aber wegen des Kontrastes der beiden Instrumente würde mich auch ein Duo aus Klarinette und Blockflöte reizen. Ansonsten fände ich es phantastisch, regelmäßig in einem klassischen Quartett spielen zu können. Für mich ist der Kontakt mit anderen Instrumenten sehr wichtig, vor allem mit der Geige. Die Verbindung Klang und Bewegung fasziniert mich auch, und ich bin froh, zu zweit, das heißt zusammen mit meiner Frau, auf der Bühne Blockflöte und Tanz aufführen zu können.

Catalan: Ich danke Euch für das interessante Gespräch und wünsche viel Freude und Erfolg bei Eurer weiteren Arbeit!



Fischer auf der Suche nach einem neuen Sound. Unterstützt wird er dabei von seinem Sohn Christian Immanuel (2) und alten Kunststoff-Abwasserrohren (12 und 16).

Die Blockflöte
Das Fachgeschäft.

NEUE ANSCHRIFT!!
Ab Februar 1998

Colin Jardine
Gneisenastr. 94, 10961 Berlin
Tel./Fax 030/ 691 6225 oder
030/6904 1060

Berlin-Kreuzberg
U-Bhf Gneisenastr. (U7)



Ausgesuchte Hersteller

Von Hochschulen Empfohlen

Persönliche Beratung
durch Blockflötisten

Einfach eine bessere Auswahl
an professionellen Blockflöten

Lust auf Musik...

**Auswahl
Kompetenz
Versand**

**MUSIK
VON
MERKL**

Chrysanstr. 2 a · 21029 HH-Bergedorf
Tel.: 040 - 72 54 06-0 · Fax: - 72 54 06-19
www.musbiz.com/musik-von-merkl



Termine April '98

Weitere Termine:	
Februar/ März '98	Seite 4
Mai '98	Seite 14
Juni '98	Seite 16
Juli '98	Seite 18
August '98	Seite 20

- 2.-9.4. Frühjahrs-Blockflötenwoche** für Blockflötisten und Gambisten ab 18 Jahren **Ltg:** Angela Eling, Frank Oberschelp u.a. **Ort:** Freiburg **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 0561/93 51 70
- 6.-8.4. 5. Internationale Tage für Blockflöte** - Musizieren im Blockflötenensemble **Ltg:** Dietrich G. Schnabel **Ort:** Kaiserslautern **Info:** ERTA e.V., Karlsruhe, Tel. 0721/707291, Fax. 788102
- 12.4.-19.4. Internationale Frühjahrsakademie für Musik** Kurse für Traversflöte, Laute, Gitarre, Clavichord, Hammerklavier, **Ort:** Geras/Niederösterreich **Info:** O. Holzenburg, Tel/Fax: 0041/61 271 3785
- 13.-19.4. Osterwoche für Ensemblespiel** Musizieren mit Viola da Gamba, Fidel, Blockflöte, Violine, Viola und Violoncello - Bau von Gemshörnern **Ort:** 94146 Hinterschmieding, Bayerischer Wald **Info:** AMJ, Tel: 05331/46016, Fax: 05331/43723
- 13.-19.4. Blockflöten-Ensemble-Woche** für Spieler ab 16 Jahren, keine Anfänger **Ltg:** Heide Garbs-Indefrey, Luise Rudnick, Silke Wallach **Ort:** Bad Fredeburg **Info:** IAM, Tel: 0561/93 51 70
- 13.-19.4. Seminar für Blockflöte** **Ltg:** Marianne Lüthi **Ort:** Hotel Laudinella, St. Moritz/Schweiz **Info:** M. Lüthi Niethammer, Austraße 40, CH-4051 Basel
- 14.-19.4. Frühjahrs-Musizieren mit Blockflöten** für Fortgeschrittene ab 16 Jahren. Ensemble-Musizieren von der Renaissance bis heute, Folkloretanz **Ort:** Bad Hersfeld (Hessen) **Info:** IAM, 34131 Kassel, Tel: 0561/93 51 70
- 17.-19.4. Die Lust am Auftritt** - Ein Kurs gegen das Lampenfieber **Ltg:** Hanna Feist **Ort:** Hude **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, Fax: 05331/43723
- 22.-25.4. „Toleranz“ - Dimensionen für den Musikunterricht** Bundesschulmusikwoche/VDS-Bundeskongreß **Ort:** Potsdam **Info:** Verband Deutscher Schulmusiker, Bundesgeschäftsstelle, Tel: 06131/234 049, Fax: 234 006
- 24.4. J.S. Bach - Sonaten für Blockflöte mit obligatem Cembalo** **Ltg:** Prof. Gudrun Heyens, Ingelore Schubert **Ort:** Duisburg **Info:** ERTA e.V., Leopoldshafenerstr. 3, 76149 Karlsruhe, Tel. 0721/707291, Fax. 788102
- 24.-26.4. Canzoni Venetiani** Kurs für Blockflöte, Violine, Viola da Gamba, Dulcian, Cembalo/Orgel **Ltg:** Heida Vissing **Ort:** Hof/Franken **Info:** Tre Fontane Seminare, Tel/Fax: 0251-230 1483
- 25.4. Musiklehrerstudium in Hessen** - Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung **Ort:** Musikschule Wetzlar **Info:** Jeunesses Musicales Deutschland-LV Hessen, Tel: 06446/1619
- 25.4.-26.4. Die Blockflöte im Gruppenunterricht** **Ltg:** Gisela Rothe **Veranstalter:** Verband deutscher Musikschulen, LV Hessen und Musikschule der Stadt Fulda **Ort & Info:** Musikschule der Stadt Fulda, Tel. 0661/9709089
- 25.-26.4. QUOD LIBET** Blockflötenensemblespiel für Jugendliche und Erwachsene mit Erfahrung im Ensemblespiel **Ort:** 22043 Hamburg-Wandsbek **Info:** AMJ, Tel: 05331/46016, Fax: 05331/43723
- 25.-26.4. Multidimensionaler Instrumentalunterricht** **Ltg:** Gerhard Wolters **Ort:** Musikschule Bad Vilbel **Info:** Musikschule Bad Vilbel, Tel: 06101/89162
- 29.4.-4.5. Das Blockflötenensemble** Probenvorbereitung, Probenmethodik, Dirigieren **Ltg:** Margret und Dietrich Schnabel **Ort:** Waldfishbach **Info:** ERTA e.V. Karlsruhe, Tel. 0721/707291, Fax. 788102
- 30.4.-3.5. Die Blockflöte als Liebhaberinstrument** Wiener Blockflötentage - 4. Österreichischer ERTA-Kongreß **Ort:** Wien **Info:** ERTA Österreich, Postfach 539, A-1061 Wien

Porträt:

Johannes Fischer kam zur Musik, wie ein anderes Kind zur Sprache: In einem Musikerelternhaus früh von Gesang umgeben und alles Hörbare aufgreifend, nahm die Blockflöte während der Kindheit jahrelang ihren Platz neben anderen Instrumenten ein (Klavier, Geige, Cello, Querflöte), bevor sie erst viel später zum eigentlichen Sprachrohr wurde. Geblieben von der vielfältigen Instrumentenprägung ist die Suche nach einem Dialog der Blockflöte mit Gesang, Cello ...

Am meisten beeindruckt seine Ausdruckskraft, die künstlerische Ausstrahlung, die Ehrlichkeit und Sensibilität des Spiels, die Schattierungen der Klänge, die Extreme zwischen Feinem und Derben, Stille und Bewegtheit - im Pianissimo bei J. S. Bach versunken und wach zugleich, mit einem Fortissimo von Spahlinger den Raum füllend - nie gekünstelt und affektiert oder die Zuneigung des Hörers erheischend.

Die Musik wird zum Sprachrohr des Ureigenen, für das Worte nicht ausreichen.

Für die Interpretation eines Werkes, sei es Alte oder Neue Musik halten nicht einfache Lösungen her. Am Anfang der Auseinandersetzungen gibt es nichts, was verboten wäre oder unmöglich: ein unspielbarer Ton oder ein unerreichbares Klangideal. Fragen werden aufgeworfen, weitergedacht, verworfen oder verfolgt. So kann aus einer breiten Palette von Denkbarem das Sinnvolle ausgewählt werden. Ein Grenzgänger, der das nicht mehr Machbare aufstößt und das Unangemessene nicht überschreitet, der es riskiert, die Grenze des Machbaren auszuloten. Das Gedicht von Erich Fried mag diese Idee widerspiegeln:

Befreiung von den großen Vorbildern

*Kein Geringerer
als Leonardo da Vinci
lehrt uns*

*„Wer immer nur Autoritäten zitiert
macht zwar von seinem Gedächtnis gebrauch
doch nicht
von seinem Verstand“*

*Prägt euch das endlich ein:
Mit Leonardo los von den Autoritäten!*



Johannes Fischer



Ob Telemann oder Schweizer: Sein Umgang mit dem Werk ist geprägt von großem Respekt dem Komponisten und seinem Werk gegenüber. Am Anfang steht die Frage: Was will der Komponist, wie ist das Werk angelegt, erst dann, ob und wie seine Absicht realisierbar ist, selten: das geht nicht. Dieses Engagement für die Musik und sein Instrument spiegelt sich als Interpret Alter und Neuer Musik ebenso wieder, wie als Lehrkraft mit seinen Schülern und Studierenden. In der Auseinandersetzung mit

**Johannes Fischer
bei einem
Solokonzert
in Paderborn**

Die Musik wird zum Sprachrohr des Ureigenen, für das Worte nicht ausreichen - Tobias Schneid portraitiert Johannes Fischer

bewährten und neuen Wegen und Methoden gilt es, der individuellen Schülerpersönlichkeit Wege aufzuzeigen, zu einem Werk in Beziehung zu treten und zu einer selbständigen musizierenden Persönlichkeit zu werden.

Das Üben und Experimentieren, Basteln und Präparieren inmitten seiner sechsköpfigen Familie hinterläßt seine Spuren im Alltag: zwischendurch ein gebasteltes Horn für den Jüngsten, ein neuer Flöten-ton für die 4-jährige, die Klarinette des 9-jährigen zerlegt und repariert und verzweifelte Hinweise, ob die Älteste nicht auch einen erträglichen Geigenton ohne Vibrato produzieren kann.

Ein weites Spektrum entsteht nicht ohne Neugier: Viele Instrumente in der Kindheit; Liebäugeln mit der Blockflöte fernen Bereichen wie Klassik, Romantik oder Jazz; die Experimentierfreude an den baulichen Möglichkeiten des Instruments; die Auseinandersetzung mit neuen Medien und anderen Künsten; die Zusammenarbeit mit seiner Frau Renate in gemeinsamen Musik- und Tanzproduktionen; die Aufgeschlossenheit Neuem gegenüber und eingeschlagene Wege auch wieder zu verlassen, und ... nicht aufhörende Fragen.



Ihr
Flöten-Spezialist

NOTENSCHLÜSSEL

Bitte fordern Sie unseren Blockflöten-Katalog an

Musikalienhandlung S.Beck & Co.

72070 Tübingen Metzgergasse 8

Telefon 07071-26081



Blockflötisten und andere merkwürdige Menschen dieser Welt -

Brasilianischer

Auf seiner Reise über unserem Blockflötenplaneten sprach Reiseleiter Jean Sébastien Catalan mit Daniele Barros, Blockflötistin aus Recife.

Die Indios Tucanos vom Nordwesten Amazoniens singen heute noch gregorianische Lieder. Ist das nicht eine herrliche Revanche gegen die hartnäckige Rechthaberei der eitlen Jesuiten? Schließlich werden nun diese Lieder hauptsächlich als bloße Zaubersprüche für animistische Rituale verwendet.

Dabei ist das nur ein harmloses Beispiel von der phantastischen Fähigkeit Brasiliens, sich äußere Einflüsse anzueignen. Ein höherer Grad der Aneignung wird erreicht, wenn die ursprünglich fremden Einflüsse in den neuen Formen nicht mehr zu finden sind. - In dieser Hinsicht sind die Brasilianer die absoluten Weltmeister. Im Bereich der Musik tritt dieses Phänomen am deutlichsten zutage.

Es gibt eine charakteristische brasilianische Musik, die aus einem Sammelsurium von Musik unterschiedlichster Herkunft resultiert - die sich nach und nach vermischt und verwandelt hat. So konnte die Musik der portugiesischen Siedler bestens mit den typischen Rhythmen der afrikanischen Sklaven harmonieren. Oder: In der zweiten Hälfte des

neunzehnten Jahrhunderts, als dieselben Sklaven in ihren Orchestern Polkas, Mazurkas, Walzer oder Tangos für ihre Herren interpretierten, mischten sie ihre eigenen Rhythmen ein. Für Heitor Villa-Lobos wurden die Europäer Wagner und Puccini, später Debussy und Stravinsky die einflussreichsten Komponisten. Andererseits war aber auch dieser Carioca (so nennt man die Menschen von Rio) ein großer Kenner und Liebhaber der Gesänge der Indios, der Rhythmen der Schwarzen von Bahia und ländlicher wie städtischer Volkslieder.



In der Verschmelzung dieser Einflüsse wurde sein Werk zum feinsten musikalischen Ausdruck brasilianischer Musik. (Übrigens: Villa-Lobos hat sich daneben auch den Strukturen des Musikunterrichtes in Schulen und Konservatorien seines Landes jahrzehntelang gewidmet.)

Spontan, innovationslustig und mit einem für Europäer unbegreiflichen Sinn fürs Feiern sind die Brasilianer aber wenig geneigt, die E-Musik im klassischen Sinne zu pflegen.

Aber immerhin gibt es einige merkwürdige Menschen, die genau dies tun, z.B. wie Daniele Barros, Blockflötistin aus Recife. Und sie erzählt:

„Das Kopieren von Noten ist hier nicht verboten - es würde uns sehr helfen, wenn wir Noten zum Kopieren hätten. Ich weiß aber nur von einem einzigen Notengeschäft in ganz Brasilien, wo wir zum Beispiel Werke aus dem Barockrepertoire finden können. Und das liegt fünftausend Kilometer südlich von Recife, in Curitiba.

Noten, aber auch Instrumente und Ausbildung werden daher vorwiegend in Europa gesucht. Ricardo Kanji, zweifellos der bestbekannte Blockflötist aus Brasilien, hat das alles in Holland vorgefunden. Zwanzig Jahre und zahlreiche Konzerte im Orche-



Sichtlich happy: Daniele Cruz Barros und ihre Flöten



Ausschnitte eines Reisetagebuches. Dritter Teil.

Karneval - barock

ster von Frans Brüggem später kehrte Ricardo zurück nach São Paulo, wo er nun wieder unterrichtet. Eine seiner ehemaligen Schülerinnen, Cléa Galhano, erlebt heute eine erfolgreiche Karriere als Blockflötistin in den Staaten und gibt regelmäßig Meisterkurse in Südbrasilien.

Eine dritte wichtige Figur möchte ich hier noch erwähnen: Romero Magalhaes. Nach seinen Studien in Holland hat sich Romero als Chorleiter und Dirigent in Paris etabliert. Er war aber vor ungefähr fünfzehn Jahren der Initiator der ersten Fortbildungskurse in Alter Musik, die in den Regionen von São Paulo, Rio, Minas Gerais und Curitiba heute noch stattfinden.

Warum sollten aber alle diese Tagungen immer nur im weiten Süden Brasiliens stattfinden? Vor vier Jahren habe ich mit ein paar Freunden versucht, mit bescheidenen Mitteln einen solchen Kurs in Recife zu organisieren, und wir bekamen gleich so viele Teilnehmer, daß wir diese Veranstaltung ein Jahr später in einem wunderschönen Kloster von Olinda anbieten konnten. Dieses „Jewel der Barockkunst“, die ehemalige Hauptstadt der Pernambuco Region, wurde von der Unesco als „Erbschaft der Natur und der Menschheitskultur“ geehrt.

1995 und 1996 war Laurence Pottier aus Paris unsere Gastdozentin für Blockflöte und Ensemblespiel. Beeindruckt von ihrem künstlerischen und pädagogischen Talent, habe ich mich entschlossen, die zwei Vorbereitungsjahre meiner Masterarbeit in Paris zu verbringen, um Laurence als Lehrerin und inoffizielle Co-Leiterin dieser Arbeit zu haben.

August 1998 werde ich meine Arbeit in der Universität von Rio vorlegen, kurz bevor ich mein Deputat in der Universität von Recife wiederaufnehme.

Dazu muß ich folgendes erklären: Staatliche Blockflötenlehrerdiplome werden in Brasilien nur von fünf Universitäten erteilt, und zwar in Rio Grande do Sul, Curitiba, São Paulo, Rio und Recife. Ich wurde 1995 die erste diplomierte Blockflötenlehrerin der Universität von Recife, also kein zu altes Curriculum.

**Auf der Nebenseite:
Fortaleza 97': Die
Teilnehmer des ersten
Blockflötenkurses**



**Im von der Unesco
anerkannten „Barock-
juwel“, dem Kloster
Olinda in Recife,
organisiert Daniele
Barros mit Freunden
Fortbildungskurse in
Alter Musik.**

Im Alter von fünf Jahren habe ich an der Uni meinen ersten Blockflötenunterricht erhalten. Für die Studenten gilt das als pädagogische Praxisübung zur Vorbereitung ihres Musiklehrerdiploms. Die Konservatorien sind dem Bedarf nicht angemessen: Etwa 5000 Interessenten bemühen sich jedes Jahr um die Aufnahme zur Ausbildung am Konservatorium.

Eigentlich ist die Zeit von einer Woche für Anmeldungen vorgesehen, aber am Ende des ersten Vormittages wird die Aufnahmekapazität in der Regel schon überschritten.

Auch einige evangelische Kirchengemeinden bieten Blockflötenunterricht mit gutem Niveau an. Deutsche Schwestern sind in den fünfziger Jahren nach Pernambuco umgesiedelt, und sie hatten Blockflöten in ihrem

Gepäck... Die heute noch am meisten verwendete Blockflötenschule in Brasilien wurde 1950 von einer Frau Tiller, einer Deutschen, herausgegeben.

Ob ich Samba tanze? Nein, im Nordosten haben wir unseren viel diabolischeren „Frevo“. Dagegen wirkt der Samba wie ein harmloser Salontanz. Übrigens möchte ich den WindkanalleserInnen einen Vertrauensstip verraten: Wenn Sie mal vorhaben, einen echten Karneval in Brasilien zu besuchen, dann vergessen Sie die touristische Attrappe von Rio und fliegen Sie direkt nach Olinda. Die schönste Barockstadt Lateinamerikas hat zwei Gesichter und viele Überraschungen.“

Das ist ein heißer Tip. Wie wär's mit einer Olin-dafastnachtsbarocksambofrevocharterexpedition? Anmeldungen bei den WIKA-Airways!

Jean Sébastien Catalan (Reiseleiter)





Termine Mai '98

Weitere Termine:

Februar/März '98	Seite 4
April '98	Seite 10
Juni '98	Seite 16
Juli '98	Seite 18
August '98	Seite 20

- 7.-10.5. Tage der Alten Musik** Ort: Schloß Weinberg Info: Bruckner-Konservatorium Linz/Oberösterreich, Tel: 0034/+732/731306-52
- 8.-9.5. Die Blockflöte im Anfangsunterricht** - Grundlagentechniken Ltg: Christa Rahlf Ort: Schweinfurt Info: Verband bayerischer Sing- und Musikschulen e.V., Tel: 0881/2058
- 9.5. Les Fleurs - Französische Spieltechniken** (Teil 1) Ltg: Angela Hug und Isa Rühling, Kassel Veranstalter: VdM-Hessen Ort & Info: Musikschule Schwalm-Eder-Nord, Melsungen Tel: 05661/51885
- 9.-10.5. Grundlagen des Blockflötenbaus** Ltg: Daniela Felkel Ort: Seminarräume Conrad Mollenhauer, Blockflötenbau, Weichselstr. 27, 36043 Fulda Info: Tel: 0661/94670, Fax: 0661/946736
- 15.-17.5. Musik spielend erfinden** - Einführung in musikalische Gruppenimprovisation Ort: Markoberdorf Info: Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen, Tel: 0881/2058, Fax: 8924
- 16.5. Blockflöten-Workshop** Interpretation alter und zeitgenössischer Blockflötenliteratur Ltg: Marion Verbruggen, Norbert Kunst, Matthias Maute Ort: Brühl Info: Musikschule Brühl, Tel: 02232/79 274
- 16.5. „Aus der Praxis - für die Praxis“** - Behinderte an Musikschulen Ltg: Ursula Schnellen Ort: Dortmund Info: LVdM-NRW, Tel: 0211/25 1009
- 16.-17.5. Qi Gong für Musiker** Ltg: Antonia Bruns Ort: Coesfeld Info: Kolping-Bildungsstätte Coesfeld, Tel: 02541/780 303, Fax: 830 101
- 16.-17.5. Die Blockflöte im Gruppen- und Klassenunterricht** Intensivkurs der Akademie für Musikpädagogik e.V., Mainz (2. Kursphase) Ltg: Gisela Rothe Ort: Musikschule der Stadt Fulda Info: Akademie für Musikpädagogik e.V., Mainz, Tel. 06131/220071
- 17.-24.5. 20. Internationale Studienwoche für zeitgenössische Musik** Konzerte, Seminare und Workshops Ort: Lüneburg Info: Jeunesses Musicales Deutschland, Tel: 04131/30 93 90
- 20.-24.5. Kammermusik für junge Instrumentalisten** Interpretationsfragen des Hochbarock; für Musiklehrer, Studierende, fortgeschrittene Blockflötisten, bestehende Ensembles, Preisträger im Wettbewerb „Jugend musiziert“ Ltg: Prof. Barbara Husenbeth Ort: Paderborn Info: Prof. B. Husenbeth, Tel: 07425/4618, Fax: 07425/4620
- 20.-24.5. Zuhause in den Tonarten der Renaissance** Ltg: Oliver R. Hirsh Ort: DK-Klippinge Info: Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/460 16
- 22.-24.5. Steglitzer Tage für Alte Musik** Händel-Festival, Interpretationskurse für Sänger, Block- und Traversflötisten, Kurs für historischen Tanz Ltg: Prof. Kurt Equiluz, Prof. Gerhard Braun, Roswitha Wegener Ort: Berlin Info: FB XIII „Studio für Alte Musik“, Grabertstr. 4, 12169 Berlin
- 22.-24.5. Stockstädter Musiktage** Alte Musik in der Altrheinhalle, Konzerte, Blockflötenkurs mit Han Tol, Instrumenten- & Musikalienausstellung Ort: Stockstadt am Rhein Info: Eva und Wilhelm Becker, Tel: 06158/848 18
- 24.-31.5. Blockflötensymposion Calw** - Solo- und Ensemblewettbewerb Veranstalter: Stadt Calw, Jeunesses Musicales Deutschland, Landesverband der Musikschulen Baden-Württembergs Ort: Calw Info: Musikschule Calw, Tel. 07051/9208-0
- 29.5.-1.6. Offene niederländische Blockflötentage** Workshops, Instrumenten- und Notenmarkt, Konzerte, Amateurwettbewerb Ort: Utrecht Info: SONBU-Sekretariat, Tel: +31/30/244 28 41

Multi

In Windkanal no.3/97 stellte Gerhard Wolters die ersten vier Dimensionen seines „Multidimensionalen Instrumentalunterrichtes“ vor.

In der Fortsetzung seines Beitrages geht es um die weitere Ausdifferenzierung des Konzeptes, das wichtige organisatorische Voraussetzungen zu den gegenwärtigen methodischen und pädagogischen Neuorientierungen im Instrumentalunterricht liefert.

Dimension V: Lernen mit Unterrichtspartnern gleichen oder verschiedenen Alters

Im Multidimensionalen Instrumentalunterricht werden Unterrichtspartner verschiedenen Alters zusammen unterrichtet. Die Schüler lernen dabei wie in der Familie, in der die Kinder nicht nur von ihren Eltern (sprich: Lehrern) lernen, sondern auch von- und untereinander. Ebenso wenig, wie Eltern überflüssig werden, wenn Geschwister voneinander ganz natürlich und unbewußt lernen, genauso wenig wird die Lehrkraft überflüssig, wenn Schüler sich untereinander helfen. Im Gegenteil - man wird entlastet, um für die wesentlichen Dinge Zeit zu haben.

Wie geschieht dieses Lehren und Lernen in der Familie? Es ist keine bewußte/geplante Methode, sondern eher ein zufälliges Abgucken, Nachmachen und Beobachten. Die Motivation lautet: „Was Du kannst, das will ich auch können“. Die Erfahrung in der Praxis zeigt, daß Schüler in dieser Konstellation ehrgeiziger und somit leistungsfähiger als im traditionellen Einzelunterricht sind.



Dimensionaler Instrumental Unterricht



Dazu änderte sich mit Einführung der V. Dimension die Lernform, das Lerntempo und das Lernverhalten der Schüler. Während es früher eher „Schritt für Schritt vorwärts“ ging, gibt es heute auch längere Phasen des Abwartens, Festigens, Wiederholens bzw. Perspektive-Findens. Urplötzlich - wenn die entsprechende Motivation vom Kind her da ist - lernen Schüler einen Lerninhalt in kürzester Zeit, für den sie normalerweise wesentlich länger gebraucht hätten (vgl. Montessori: sensible Phasen, subjektive Aufmerksamkeit).

Eine zweite Praxiserfahrung: Dadurch, daß in der Regel Ältere schneller, Jüngere langsamer lernen, wirkte sich früher ein Altersunterschied auf das Lerntempo negativ aus. Heute nutzen wir das Span-

Zum Beispiel:
Dimension V und VI -
Lernen mit Schülern
unterschiedlichen Alters
und unterschiedlichen
Niveaus.

nungsfeld: Der jüngere Schüler verfolgt sein eigenes Lerntempo, hat aber im Leistungsvorbild des älteren, fortgeschritteneren Unterrichtspartners eine realistische Zielperspektive vor Augen. Umgekehrt kommt es natürlich auch vor, daß ein jüngerer Schüler der leistungsstärkere Partner ist. Ideal ist jedoch ein ähnlich starkes (bzw. schwaches) Lerntempo der unterschiedlich alten Schüler. In jedem Fall die häufigste Folge: Ehrgeiz ohne Ende! Ein weiterer Aspekt dieser Dimension: Das Lernen findet mehrkanalig statt. Das heißt: mit elementaren Übungen der jüngeren Schüler festigen und vertiefen auch ältere Schüler ihr Wissen (z.B. ihre rhythmische Sicherheit). Elementare Übungen erscheinen dann nicht als „Kinderkram“, sondern sind durch die Anwesenheit der Jüngeren legitimiert. Die anspruchsvolleren, für die Älteren bestimmten ▶



Weitere Termine:

Februar/ März '98	Seite 4
April '98	Seite 10
Mai '98	Seite 14
Juli '98	Seite 18
August '98	Seite 20

Termine Juni '98

- 2.-5.6., 8.-10.6. und 12.6. Allgemeine Musiklehre, Tonsatz und Gehörbildung** Intensivkurs für die Aufnahme an Musikhochschulen, Konservatorien und Universitäten **Ort:** München, Würzburg und Passau **Info:** Landesverband Bayerischer Tonkünstler, Tel: 089/542 120 80, Fax: 542 120 81
- 5.6. Gesprächskreis Blockflötenmethodik** Projekt „Die Blockflöte im Gruppen- und Klassenunterricht“ der Akademie für Musikpädagogik e.V. Mainz **Ltg:** Gisela Rothe **Ort:** Fulda **Info:** Tel. 0661/9467-18 oder 94670
- 5.-6.6. Multidimensionaler Instrumentalunterricht** **Ltg:** Gerhard Wolters, Borken **Ort:** Landeskonservatorium Vorarlberg (Feldkirch/Österreich) **Info:** Tel: 0043-5522 711 1045
- 13.-14.6. Let's have an interaction** Grundlagen des instrumentalen Zusammenspiels und neue Improvisationskonzepte für Ensembles **Ltg:** Wolfgang Rüdiger **Ort:** Hildesheim **Info:** Landesverband niedersächsischer Musikschulen, Tel: 0511/159 19, Fax: 159 01
- 15.-19.6. Musik und Bewegung für behinderte Kinder und Jugendliche** **Ltg:** Peter Hoch **Ort:** Bundesakademie Trossingen **Info:** Bundesakademie für musikalische Jugendbildung, Postfach 1158, 78635 Trossingen
- 20.6. Die Blockflöte im Gruppenunterricht** **Ltg:** Gisela Rothe **Ort:** Jugendmusikschule Steinlach e.V./Mössingen **Info:** Tel. 07473/370-239
- 20.-21.6. Grundlagenseminar Musiksoftware** - Musiknotation am Computer **Ltg:** Marion Fahrenkämper **Ort:** Stuttgart **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e.V., Tel: 0561/935 170, Fax: 313 772
- 27.6. Die Blockflöte im Gruppenunterricht** **Ltg:** Gisela Rothe **Ort:** Musikschule Ravensburg/VdM-Baden-Württemberg **Info:** Jugendmusikschule Ravensburg, Tel: 0751/25955
- 27.-28.6. Vom Umgang mit Schülern und Eltern** - zukunftsorientiertes Lehrerverhalten **Ltg:** Martin Salzwedel **Ort:** Verden **Info:** Landesverband niedersächsischer Musikschulen, Tel: 0511/159 19

Erklärungen bekommen wiederum die Jüngeren mit und lernen latent vor („Vorab-Speichern“).

Ein weiterer Aspekt altersgemischter Gruppen ist die Einbeziehung erwachsener Schüler in den Unterricht. An unserer Musikschule wird hierzu einigen geeigneten erwachsenen Schülern kostenloser Unterricht in der Gruppe mit Kindern und Jugendlichen angeboten. Als Gegenleistung erklären sie sich zu Hilfestellungen im Unterricht bereit, z.B. Aufsicht oder auch Üben mit schwächeren Schülern im Nebenraum (Verbindung zu Dimension II) usw.

Dimension VI:

Lernen mit Unterrichtspartnern verschiedenen Niveaus

Wie definiert sich Niveau überhaupt? Gibt es das Niveau, den Punkt - genau hier steht der Schüler? Oder setzt sich das Leistungsniveau eines Schülers nicht aus unterschiedlichsten Bereichen zusammen? Wie lange haben Schüler im Gruppenunterricht wirklich ein gleiches Lerntempo, gleiches technisches Potential, gleiche rhythmische Fähigkeiten, gleiches Blatt-Spiel-Können und gleiche künstlerische Fähigkeiten - ganz zu schweigen von gleicher Motivation?

Das Leistungsniveau entwickelt sich ständig, und einzelne Aspekte des Niveaus können sich durchaus völlig verschieden entwickeln. Darum ist der Einzelunterricht (Individualität) so eine gute Unterrichtsform!

Wie dauerhaft ist ein einheitliches Leistungsniveau in der Gruppe? Bezogen auf den Gruppenunterricht fragt sich: Auch wenn das Leistungsniveau der Gruppenmitglieder an einem bestimmten Zeitpunkt absolut gleich wäre, wohin entwickelt es sich beim einzelnen Schüler? Wenn Sie also denken, die Verwaltung kann Ihnen homogene Gruppen einteilen, täuschen Sie sich!

Die Praxis zeigt, daß Schüler unterschiedlicher Leistungsstufen voneinander profitieren: Der Anfänger profitiert vom Fortgeschrittenen, er lernt durch sein Zuhören (latentes Lernen) und er hat ein Nahziel: „Das möchte ich bald auch können!“. Aber auch der Fortgeschrittene profitiert vom Anfänger. Im gemeinsamen - und dafür zeitlich längeren - Unterricht mit einem schwächeren Schüler hat er die Möglichkeit zur Wiederholung und Vertiefung (die in meist 30 Minuten Unterrichtszeit sonst oft fehlen würde). Blattspiel wird zusehendes notwendiger, dadurch wird auch das eigene Spiel besser. Und natürlich entwickelt er den Ehrgeiz, sich nicht einholen zu lassen; unsere Praxiserfahrung: Stolz besiegt meist die Faulheit.

Das, was zwischen Anfänger und Fortgeschrittenem gilt, gilt ebenso zwischen Fortgeschrittenem und SVA-Schüler (in der Studienvorbereitenden Abteilung). Wichtig und unbedingte Voraussetzung: der Niveauunterschied („Intervall“) muß mindestens zwei Jahre betragen, d.h. er muß klar definiert und selbstverständlich sein. Zu enge Intervalle reiben sich (wie auch in der Musik).

Da niveaunterschiedlicher Unterricht solch ein wichtiger Punkt des Konzeptes ist, möchte ich meine Gedanken noch einmal in ein Bild kleiden: Eine typische „Musikschul-Karriere“ ist wie ein Aufstieg zum Großglockner, angefangen auf einer langen Paßstraße mit anschließender „Kraxelei“ („hohe Kunst“).

Einzelunterricht ist wie der Unterricht eines Schülers, den ein Profi-Bergführer von Anfang an bis zum Gipfel begleitet, d.h.: auf ihn kann individuell in puncto Tempo/Technik/Zeit eingegangen werden.

Traditioneller Gruppenunterricht ist wie eine Gruppe mit einem professionellen Bergführer (der aber zunächst guter Jogging-Lehrer sein muß). Einige laufen schneller, andere langsamer. Durch Bremsen, Warten und Ziehen geht viel Zeit verloren.



Multidimensionaler Instrumentalunterricht ist wie eine Paßstraße mit mehreren Laufgruppen, die mehrere Bergführer und Jogginglehrer haben. Es sind sowohl Zwischenspurts (Abkürzung) als auch Zurückfallenlassen möglich (Wiederholung). Es gibt sowohl einen Ausblick auf ein Nahziel als auch den Rückblick auf bereits Geschafftes. Es gibt keinen Zwang zum Weitermachen (oder gar Aussteigen). Das Ganze ist ein Miteinander der Gruppe, daher ist

Zum Beispiel: Dimension VII - Gemeinsam erlernen die Schüler verschiedene Instrumente



es auch zeitweise ohne Anleitung möglich. Es gibt sowohl Jogginglehrer als auch Bergführer (mehr pädagogisch und mehr künstlerisch orientierte Lehrkräfte).

Zusammenfassend zeigt dieses Bild sehr schön die vernetzten Möglichkeiten der verschiedenen Dimensionen. Die eigentlich faszinierende Erfahrung in dieser Unterrichtsform ist aber, daß die Lehrkraft zum Koordinator des Unterrichts wird, oder anders gesagt: sich vom Motor zum Lenker verwandelt. Da die Motivation aus dem Schüler selbst kommt, braucht der Schüler nicht mehr motiviert und ange-trieben, sondern nur geführt werden.

Das bedeutet: einmal gefragt - immer gewußt; Erklärungen sind nicht immer und immer wieder notwendig, denn wenn der Schüler etwas wirklich wissen will, dann behält er es. Als Lehrkraft wird man zuständig für das Künstlerische und kann seinen Schwerpunkt auf die Methodik legen: Die Unterrichtsvorbereitung liegt auf der Planung von guten, motivierenden Situationen und einer interessanten Literaturlauswahl. Die Schüler bestimmen die Lernform, denn sie wissen selbst den besten Zeitpunkt, etwas zu lernen. So wird keine unnötige Energie des Lehrers vergeudet. Es ist wie eine Befreiung aus einer alten, ungeliebten Rolle.

Dimension VII : Lernen gleicher oder verschiedener Instrumente

Instrumentalunterricht mit verschiedenen Instrumenten? Grundsätzlich sei festgehalten, daß jedes Kind ein Recht hat, verschiedene Instrumente (Instrumentengruppen) kennenzulernen. Historisch gesehen war das Spielen vieler Instrumente selbstverständlich (Stadtpeifer, Spielleute). Und auch heute gilt: Probieren geht über Studieren - und erst recht über den Elternwunsch oder Opas Klavierkauf. Darum haben viele Musikschulen eine Orientierungsstufe eingerichtet. Multidimensional bedeutet hierbei: mehrere Lehrkräfte mit Haupt- und Nebenfach leiten eine sehr große Gruppe in benachbarten Räumen und können flexibel die Instrumente vorstellen. Aber auch später ist Information über die verschiedenen Instrumente wichtig: Menschen sind verschiedene „Instrumenten-Typen“. Die Reduzierung auf ein Instrumentalfach versperrt die Möglichkeit, eine andere vorhandene Begabung, die sich vielleicht in einer anderen Instrumentenwahl besser und anders zeigen würde, zu erkunden und zu nutzen.

Ein Beispiel aus der Praxis: Ein Gitarrenlehrer spielt seit mehreren Jahren Kontrabaß und nimmt hierin auch privat Unterricht. Als unser Kontrabaßlehrer in eine Orchesterstelle wechselt, übernimmt er dessen Schüler unter der Bedingung, daß er wei-

*Orff - Marching
und
Holzblasstudio*

Im Herzen von Köln.

B. MONKKE

Fachberatung · Alle Reparaturen · Drehorgelverleih · Versand

50667 Köln
An Groß St. Martin 7
Tel. 02 21/2 57 43 91 und
2 57 44 91
Fax 02 21/2 57 68 62

P Tiefgarage Groß St. Martin, Einfahrt neben Hotel Mondial, Ausgang Brigittengäßchen.



Weitere Termine:

Februar/ März '98	Seite 4
April '98	Seite 10
Mai '98	Seite 14
Juni '98	Seite 16
August '98	Seite 20

Termine Juli '98

- 3.-5.7. & 7.-8.7. Internationales Blockflötenfestival „Ijsbreker“**
Neue Musik für Blockflöte, Elektronik, Uraufführungen **Ort:** Amsterdam **Ltg:** Walter van Hauwe **Info:** Fax: 0031 206 187 296
- 3.-10.7. Blockflöte für Spätberufene, Wiedereinsteiger und Fast-Anfänger** **Ltg:** Irene Stratmann u.a. **Ort:** Willebadessen (Nordrhein-Westfalen) **Info:** IAM, 34131 Kassel, Tel: 0561/93 51 70
- 3.-10.7. Seminar für Blockflöte und Viola da Gamba** für Fortgeschrittene, Studierende und Instrumentallehrer Mehrchörige Werke zu 8-12 Stimmen **Ltg:** Manfred Harras **Ort:** Willebadessen (Nordrhein-Westfalen) **Info:** IAM, Tel: 0561/93 51 70
- 9.-16.7. Blockflötenconsort - Mehrstimmigkeit des 16. und 17. Jahrhunderts** **Ltg:** Frank Vincenz **Ort:** 25836 Osterhever **Info:** AMJ, Tel: 05331/46016, Fax: 05331/43723
- 11.-18.7. 24. Internationaler Kurs für Alte Musik** Musik des Mittelalters und der Renaissance **Ltg:** Kaat Weyler, Klaus Heider, Dieter Klöckner **Ort:** Brügge/Belgien **Info:** Halewynstichting v.z.w., Le Grellelei 10, B-2600 Berchem, Tel: 00313/239-6602
- 11.-18.7. Musik mit Blockflöten und Gamben** **Ltg:** Lotti Spiess, Ursula Frey, Erika Grünicher **Ort:** Hotel Laudinella, St. Moritz/Schweiz **Info:** Hotel Laudinella/Kurssekretariat, CH-7500 St. Moritz
- 13.-17.7. Blockflötenspiel und Ensembleleitung** Berufsbegleitende Weiterbildung - 1. Kursphase **Ort:** Bundesakademie Trossingen **Info:** Bundesakademie für musikalische Jugendbildung, Postfach 1158, 78635 Trossingen
- 14.-20.7. Internationales Folklorefestival für Kinder- und Jugendensembles** **Info:** H.-J. Wiesenmüller, 06502 Thale/Harz, Tel: 0946/905 912
- 20.-26.7. Kammermusik des 17./18. Jahrhunderts und Improvisation für fortgeschrittene Instrumentalisten** (Violine, Block- und Traversflöte, Violoncello, Cembalo, Klavichord) **Ltg:** Prof. Evi Pfefferle u.a. **Ort:** Jugendhof Vlotho (Nordrhein-Westfalen) **Info:** IAM, Tel: 0561/93 51 70
- 23.-30.7. Familien-Musikwoche** **Ort:** Schloß Mansfeld, 06343 Mansfeld **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, Fax:05331/43723
- 25.7.-1.8. Familien-Musikwoche für Familien mit Kindern im Schulalter** vielfältige musikalische und andere künstlerische Aktivitäten **Ort:** Kirchen (NRW) **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 0561/93 51 70
- 25.7.-1.8. Was ihr wollt - mit Musik leben** für Laien ab 18 Jahren Chor, Orchester, Kammermusik, Tanz; Streicher, Blech- und Holzbläser, Blockflötenensemble **Ort:** Alterode (Sachsen-Anhalt) **Info:** IAM, Tel: 0561/93 51 70
- 30.7.-6.8. Musik- und Theaterwoche für Schüler** Chor, Orchester, Blockflötenensemble, Tanz, Perkussion, Photokurs u.a. **Ort:** Bad Drieburg **Info:** IAM, Tel: 0561/93 51 70
- 31.7.-9.8. Chor- und Orchesterwoche** Chor, Orchester, Blockflöten und historische Instrumente **Ort:** Kloster Schöntal (Baden-Württemberg) **Info:** IAM, Tel: 0561/93 51 70

- terhin eigenen Unterricht erhält (wird aus dem Fortbildungsetat bezahlt) und bereit ist, (zu) gute Schüler an einen Profi abzugeben. Folgende Vorteile ergeben sich nun:
- ▶ der Gitarrenlehrer hat hohe pädagogische Qualitäten (ist kein Orchestermusiker nebenbei)
 - ▶ das Randfach Kontrabaß wird besser integriert (die Schüler haben seitdem deutlich mehr Kontakt zur Musikschule und spielen in vielen Ensembles mit)
 - ▶ die Werbung für das seltene Instrument ist im gut besuchten Fachbereich Gitarre besonders sinnvoll
Das Zusammenspiel verschiedener Instrumente ist von Anfang an möglich

So kann prinzipiell jedes Instrument mit jedem kombiniert werden, wobei es natürlich bessere und weniger gute Kombinationsmöglichkeiten gibt. Streicher und Gitarristen spielen im Anfangsunterricht vorrangig in Kreuztonarten (auch Blockflötisten, sofern man nach entsprechenden modernen Lehrwerken vorgeht). Weitere Kombinationsmöglichkeiten: Blechbläser untereinander (B-Tonarten), Klavier und Blockflöte, Gitarre und Gesang, E-Gitarre und Schlagzeug usw.

Ein Ausblick

Wie beginne ich nun am besten? Zunächst sollte sich jeder seine eigene (passende) Dimension aussuchen und sich dabei die Frage stellen: „Wo habe ich schon Erfahrungen, was spricht mich am meisten an?“

Versuchen Sie nicht alles auf einmal! Vereinbaren Sie mit Ihren Schülern, den Eltern und mit sich selbst eine Testzeit, z.B. ein Vierteljahr mit einer „Rücknahmegarantie“ im überschaubaren Zeitrahmen. Das ist so etwas wie das „Sauna-Prinzip“: Jeder will gerne eine Viertelstunde schwitzen, aber keiner würde es wagen, wenn die Tür von vornherein für 15 min abgeschlossen würde! Die Praxis hat gezeigt, daß nach dieser Testphase alle weitermachen wollten (die Rückführung zu alten Unterrichtsformen wirkte manchmal fast schon wie eine Drohung). Erweiterungswünsche in andere Dimensionen kommen dann ganz von selbst.

Bereits sich im Nebenraum einspielende Schüler sind Teil des Konzeptes, ebenso wie Simultanunterricht, aber auch ein flexibler Stundenplan mit Klassenunterricht. Es muß ja nicht gleich so sein, wie eine „Extremgruppe“ in Borken: 2,5 Stunden, 25 Schüler, 2 erwachsene Schüler, 3 Lehrkräfte, viele Räume (in einer Außenstelle).

Interessierte Lehrkräfte sollten sich treffen und zunächst eine leichte Umorganisation der jeweiligen Stundenpläne planen (möglichst verschiedene Dimensionen je nach Stärken und Vorlieben). Dann treffen sie sich wöchentlich, um gemeinsam den Unterricht zu planen und die Erfahrungen auszu-



tauschen. Sie werden zur Keimzelle an ihrer Musikschule. Anschließend geben sie ihre Erfahrungen im Schneeballsystem an interessierte Kolleginnen und Kollegen weiter.

Probleme wird es mit Sicherheit geben, denn das Konzept stellt alle Gewohnheiten einer Musikschule auf den Kopf. Hier ist aber nicht der Rahmen, um detailliert alle Wenn und Aber zu klären, viele nützliche Tips sind in meiner ausführlichen Darstellung „Multidimensionaler Instrumentalunterricht“ zu finden. (Manuskript erhältlich unter der unten angegebenen Adresse).

Pädagogische und insbesondere musikpädagogische Grundlagenliteratur erscheint aus multidimensionaler Sicht plötzlich in einem ganz anderen Licht. Viele Dinge, die immer und immer wieder gefordert werden, scheitern häufig an fehlenden konkreten Möglichkeiten von Unterrichtsformen vor Ort. Zitate aus vielen Schriften des VdM, von Anselm Ernst, Martin Gellrich, Menuhin, Suzuki, Montessori, John Holt und Frederic Vester liefern eine Menge von Begründungen für die Richtigkeit und Notwendigkeit dieser Unterrichtsformen. Anselm Ernst schreibt: „Es ist anzunehmen, daß in diesem Sektor der pädagogischen Professionalisierung, nämlich der Unterrichtsformen, wesentliche Entwicklungsmöglichkeiten für den Instrumentalunterricht liegen.“

Auch ich bin an der ständigen Weiterentwicklung des Konzeptes interessiert und würde mich freuen, Fortbildungen an Musikschulen zu geben, die erste mehrdimensionale Schritte wagen wollen oder bereits Erfahrungen in dieser Unterrichtsform gesammelt haben. Denn auch ich will nicht nur aus meinen, sondern auch aus Ihren Erfahrungen lernen. Zur Vorbereitung kann das erwähnte Manuskript oder ein ausführliches Video (ca. 110 min) dienen.

Zum Abschluß: Konkretes Praxisbeispiel

Meinen eigenen Blockflötenunterricht kann jede/r interessierte Kollege/in besuchen. Zur Zeit unterrichte ich wie folgt: Eine 3-er-Gruppe (mit einer lernbehinderten Schülerin) und eine 4-er-Gruppe unterrichte ich in 90 Minuten und mehreren Räumen.

Interessanter ist allerdings der anschließende Unterricht in einer Außenstelle. 14 Blockflötenanfänger bekommen gemeinsam mit einer Grundschullehrerin (die selbst Anfängerin auf der Blockflöte ist) 90 min Unterricht. 4 ältere Schülerinnen, die allesamt auch Oboe spielen, halten sich im Nebenraum bereit (d.h. sie üben gemeinsam Oboe), um jeweils 3 oder 4 Schülerinnen beim Üben zu helfen, wenn die Gruppe geteilt wird. Ich selbst gehe durch die Gruppen oder gebe besonders begabten oder schwachen Kindern Ein-

zelunterricht. In einigen Wochen werde ich die Gruppe teilen. Dann wird es aber nicht mehr schwer sein, auch später innerhalb dieser Gruppen zu wechseln. Die Kinder kennen sich ja gut. Gemeinsam mit den älteren Schülerinnen und der Grundschullehrerin werde ich dann über eine möglichst gute Einteilung diskutieren. Das können Vierergruppen oder ein Einzelunterricht, eine 5-er und eine 8-er-Gruppe oder ... sein.

Einen Tag später kommen diese 14 Anfänger noch einmal, um mit 6 anderen Schülerinnen eine Stunde zu üben (auf Wunsch der älteren Schülerinnen betreuen immer 2 ältere 4-5 jüngere Kinder). Mit 6 sehr fortgeschrittenen Schüler(inne)n mache ich in dieser Zeit anspruchsvolle Blockflöten-Kammermusik (von Sopranino bis Subkontrabaß). Nach dieser Stunde kommt eine weitere Lehrkraft und unterrichtet die 3 besten Schülerinnen 75 min lang simultan. Ich selbst arbeite mit den 6 Schülerinnen und den übrigen 4 Schülerinnen ebenfalls 75 min simultan. Manchmal steht mir auch die eine oder andere sehr fortgeschrittene Schülerin zur Verfügung (z.B. wenn sie selbst nicht besonders geübt hat und meine Kollegin mit 3 Schülerinnen simultan arbeitet).

Eine weitere Kollegin unterrichtet in benachbarten Räumen ebenfalls die gesamte Zeit (60 + 75 = 135 min) 8 Schülerinnen simultan. Ab und zu tauschen wir uns auch aus oder machen spontan ein kleines Vorspiel. Es ist ja genug Zeit da. Und wenn eine Lehrkraft von uns Dreien fehlt, findet trotzdem der Unterricht für alle statt. Die älteren Schülerinnen und die drei erwachsenen Schülerinnen sind dann etwas mehr gefordert.

Alle Schüler/innen zahlen einheitlich 15 min (3-er-Gruppe 45 min), das sind z.Zt. 50,- DM monatlich. Eine Schülerin erreichte in dieser Gruppenkonstellation (nicht im viel teureren Einzelunterricht) sogar beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ einen 2. Preis.

Wenn Sie uns besuchen wollen, melden Sie sich bitte kurz vorher an. Sie können dann von Raum zu Raum gehen und selbst einmal ausprobieren, wie die „Simultan-Technik“ in der Praxis funktioniert. Herzlich willkommen ...



Zum Autor: Gerhard Wolters Jahrgang 1963, studierte Allgemeine Musikerziehung, Fagott und Blockflöte in Detmold und Duisburg und leitet seit 1993 die Musikschule in Borken.

Neben seiner Unterrichtstätigkeit im Fach Blockflöte leitet er das Jugend-Sinfonie-Orchester und den Chor „Vocal Total“. Möglicherweise ist er einigen Lesern durch seinen Auftritt in der ZDF-Sendung „Wetten, dass...“ vom November 1996 in Erinnerung, als er eine Wette mit 31 Blockflötenschüler/innen der Musikschule Borken gewann.

Kontaktadresse für Fortbildungen, Unterrichtshospitationen, Kommentare, Fragen...:

Gerhard Wolters, Mozartstraße 20, 46359 Heiden, Tel./Fax.: 02867/9138, dienstl.: 02861/939220, Funk: 0171/4096783.



Weitere Termine:
 Februar/ März '98 Seite 4
 April '98 Seite 10
 Mai '98 Seite 14
 Juni '98 Seite 16
 Juli '98 Seite 18

Termine August '98

- 1.-8.8. Frutti musicali** Urlaubs- und Sommerkurs für Blockflöte, Gambe und Cembalo
Ltg: Heida Vissing **Ort:** Volterra **Info:** Tre Fontane Seminare, Tel/Fax: 0251/230 1483
- 1.-8.8. Sommer-Blockflötenwoche** für fortgeschrittene Blockflötisten **Ltg:** Isa Rühling, Angela Hug, Andreas Habert, Joachim Arndt, Susanne Richter **Ort:** Freiburg-Littenweiler (Baden-Württemberg) **Info:** IAM, Tel: 0561/93 51 70
- 3.-9.8. Jugend-Musikwoche** Orchester Chor, Jazz- und Popband, Kammermusik, Blockflötengruppen, Wandern, Tanz u.a. **Ort:** Burg Breuberg (Hessen) **Info:** IAM, Tel: 0561/93 51 70
- 9.-16.8. Musizieren mit Blockflöten** für fortgeschrittene Spieler ab 16 Jahren **Ort:** Freiburg-Littenweiler **Info:** IAM, Tel: 0561/93 51 70
- 29.7.-9.8. Kammermusik für junge Instrumentalisten** **Ltg:** Prof. Barbara Husenbeth **Ort:** Musikalische Bildungsstätte Schloß Weikersheim **Info:** Jeunesses Musicales, Tel: 07934/280, Fax: 07934/8526 Anmelde-schluß: Mai '98

aka-Musikverlag Karlsruhe
Neuerscheinungen 1997/98

Schubert, Franz (1797 - 1828): Menuett mit zwei Trios d-Moll für Blockflötenquartett (aka 1.022)

Stamitz, Johann (1717 - 1757): Trio C-Dur op. 1, 1 f. drei Querflöten o. zwei Alt- u. Tenorblockflöten (aka 1.023)

Haydn, Joseph (1732 - 1809): Sinfonie in D für Blockflötenquartett; erscheint im April '98 (aka 1.024)

Mercadante, Saverio (1795 - 1870): Cavatina für Fagott und Klavier; **Erstausgabe** (aka 2.012)

Rodgers, Richard (1902 - 1979): „My funny Valentine“ und **Sondheim, Stephen** (*1930): „Send in the Clowns“ Bearb. für Bläserquintett (aka 2.011)

Kern, Adolf (1906 - 1976): „Fünf Stücke für Querflöte und Klavier“, erscheint im April '98 (aka 3.024)

Aus unserem Programm

Porter, Cole: Drei Songs für Fagottquartett (aka 2.010)

Kern, Adolf: Kleine Suite f. Altsaxophon u. Klavier (aka 3.721)

Kern, Adolf: Präludium, Adagio und Choral für Altblockflöte und Klavier (aka 3.722)

Kern, Adolf: Suite D-Dur f. Altblockflöte u. Klavier (aka 3.723)

Kern, Adolf: Trio d-Moll für Altblockflöte, Violoncello und Klavier (aka 3.731)

Kern, Adolf: Trio c-Moll für Altblockflöte, Violoncello und Klavier (aka 3.732)

Fordern Sie unseren Prospekt an:
Ernst-Barlach-Straße 10, D-76227 Karlsruhe

Mozart

Gibt es mehr Blockflötenmusik als man denkt?! Oft begegnen mir Fragen, ob Klassisches, insbesondere Musik von Mozart nicht auch auf der Blockflöte zu spielen wäre.

Ist es mehr Blockflötenmusik als man denkt?! Oft begegnen mir Fragen, ob Klassisches, insbesondere Musik von Mozart nicht auch auf der Blockflöte zu spielen wäre. Sei der Wunsch nicht Grund genug, es zu versuchen? Wäre der Weg zu weiteren klanglichen und gestalterischen Formen, wäre musikalisches Engagement für eine dem eigenen Instrument noch unbekannte Epoche nicht einer Unterstützung wert?!

Man stünde mit solchen Sehnsüchten freilich nicht allein da. Das Thema hat seine Vergangenheit.

EINE AUFERSTEHUNG - Beinahe jedes Jahrhundert scheint die Blockflöte in veränderter Form für sich wiederzuentdecken. Um 1800 kommen Csakan (oder auch: Czakan, in as' oder a' gestimmt) und Flageolett (in g") in Mode. Für beide Instrumente mit Klang in 4-Fuß-Lage scheint es etwa 500 Kompositionen gegeben zu haben - Originalwerke und Bearbeitungen in allerlei Besetzung.



Betrachtungen von Nikolaj Tarasov

ORCHESTERBLOCKFLÖTE - So glaubt man, Wolfgang Amadeus Mozart habe eine Blockflöte in anspruchslosen Randpartien zweier seiner Werke untergebracht: Einmal in einem Satz seiner „Posthornserenade“ und in seiner „Entführung aus dem Serail“. Ein eher beiläufiges Unterfangen, aus der Sicht heutiger Blockflötisten? Da nun mehrere klassisch-romantische Orchesterpartien für eine hohe Flötenstimme auf einem Flageolett ausgeführt wurden, wäre es sicher wert, über eine Erweiterung des Orchesterstimmen-Repertoires für Blockflöte nachzudenken.



und die Blockflöte

MOZARTFIEBER 1 - Kurz nach der Jahrhundertwende öffnete sich der europäische Musikmarkt wieder für Blockflötenklänge. Schon 1807 bearbeitete Wilhelm Klingensbrunner einige Erfolge aus der „Zauberflöte“ für zwei Csakane. Ebenso erschienen Mozart-Duette bei Simrock, Collinet und dann bei Eugène Roy für zwei Flageolette. Nur wenig später spielte und komponierte der Klarinetist Anton Stadler, einer der besten Freunde und Mitmusiker Mozarts, selbst Blockflötenmusik. Tja, hätte Mozart nur ein wenig länger gelebt.

MOZARTFIEBER 2 - Das dachte wohl um 1820 auch ein Zirkel österreichischer Blockflötenenthusiasten, von denen auch einige Mozarteinrichtungen im Manuskript erhalten geblieben sind: „Arie und Duett aus dem Figaro“ (Csakan und Gitarre), Ouvertüren aus „La Clemenza di Tito“ und der „Zauberflöte“, sowie ein „Terzett“ (nach KV 563) für Csakan und zwei Flauti d'amore.

WOLFGANG AMADEUS' SOHN - Franz Xaver Mozart ist mit der Blockflöte direkt in Verbindung zu bringen. Er war mit Ernest Krämer, dem wohl wichtigsten Vertreter des klassischen Blockflötenspiels, eng befreundet. Zum o.g. Flötenkreis führt ein handschriftlich erhaltenes Arrangement seiner „Six Polonaises mélancholiques op. 17“ für 2 Csakane und Flauto d'amore und „Drei kleine Stücke aus op.11“. Leider verschollen sind seine „Variationen für Flageolett und Fortepiano“.

FARBIGE KAMMERMUSIK - Das musikalische Spektrum der mozartschen Einrichtungen reicht von einfach gesetzten Stücken, über sehr lustige Sätze (Zauberflötenouvertüre) hin zu klanglich und spieltechnisch sehr anspruchsvollen Werken wie den „Polonaises mélancholiques“. Der Tonumfang allein umfaßt teilweise zweieinhalb Oktaven!

ES MOZARTET WEITER - Auch bei der Blockflötenrenaissance zu Beginn unseres Jahrhunderts scheint bei Veranstaltungen der „Bogenhausener Künstlerkapelle“ ganz selbstverständlich Musik von Mozart auf erstaunlich hohem Niveau gespielt worden zu sein - allerdings auf originalen Barockblockflöten.

1938 bearbeitet Karl Marx einen Zyklus von Leopold Mozart für Blockflötenquartett. Seither tauchen in pädagogischer Unterrichtsliteratur immer wieder kleine Blockflötensätze bei Mozart entlehnter Musik auf. 1950 veröffentlichte Gerhard Wohlgemuth sechs Serenaden von Mozart in einer Bearbeitung für Altblockflöte und Klavier. In einem Vorwort schrieb er dazu: „Die Wiedergabe der Musik Mozarts erfordert noch nicht jene subjektive Dynamik wie die Musik Beethovens und die romantische Musik. Der ausdrucksvolle Ton der Blockflöte, der ein verhaltenes Espressivspiel ermöglicht, kommt deshalb dem Klangcharakter der mozartschen Musik sehr nahe.“

MOZART HEUTE UND MORGEN - Darüberhinaus scheinen klassische Vortragsstücke für Blockflöten in Original oder Bearbeitung heute manchmal etwas stiefmütterlich behandelt zu werden. Dabei gehören hunderte eingerichteter Werke des Barock schon fast zum guten Ton und beanspruchen einen festen Platz im Repertoire.

Ein wachsender Interessentenkreis könnte in Zukunft anhand neuer Noteneditionen und weiterentwickelter Instrumente der Blockflöte allenthalben neue klangliche Seiten abgewinnen, welchen eigentlich schon eine bald 200 jährige Spieltradition vorausgeht.

Die von den klassisch-romantischen Blockflötenspielern eingerichtete Musik der Mozartfamilie und anderer Meister wird in Kürze beim Hofmeister Verlag Leipzig neu herausgegeben und der heutigen Spielpraxis zugänglich gemacht (Franz, Stephan: Grand Duo für 2 Altblockflöten, Hofmeister Verlag Leipzig /FH 2616).

Mozart für Einsteiger Literaturvorschläge

- **Sonata G-Dur KV 292** eingerichtet für 2 Flöten (Noetzel) - als Duett auf A/T spielbar
- Ausgewählte Stücke aus „**Die Zauberflöte**“ für 2 Csakane oder Blockflöten (UE)
- **Two Adagios** (nach KV 617 a und KV 440 d) (Trio S/A/T) arranged by F. Spiegl (OUP)
- **Wiener Sonatine Nr.1** eingerichtet für Blockflötentrio S/A/T (Heinrichshofen)
- **Die Mozart-Kanons** eingerichtet für Blockflöten von H. Baumann (Bosworth)

- **Karl Marx** Kleine Suite aus Leopold Mozarts Notenbuch für Wolfgang, für Blockflötenquartett (Bärenreiter)
- **Karl Marx** Zweite Suite nach Klavierstücken von Leopold Mozart aus dem Notenbuch für Wolfgang für Blockflötenquartett (Bärenreiter)
- **2 Solfeggien** nach KV 393, eingerichtet für Flöte und B.C. (Schott) - spielbar auf A oder T
- **6 Serenaden** für Altblockflöte und Klavier, eingerichtet von G. Wohlgemuth (Schott)
- **3 Trios** für Flöte, Violine, Violoncello (Amadeus) - Flötenstimme auf A

- **Wiener Serenaden** eingerichtet für Flöte, Violine, Violoncello oder Flöte und Klavier (Möseler) - Flötenstimme auf S, A oder T spielbar
- **Quartett Nr.3** KV 285 b für Flöte und Streichtrio, eingerichtet für Flöte und Klavier (UE) - Flötenstimme auf A spielbar
- **Quintett in D-Dur** für Flöte, Violine, 2 Violinen, Violoncello (Amadeus) - Flötenstimme auf A spielbar
- **Andante in C** KV 315 für Flöte und Orchester, eingerichtet für Flöte und Klavier (Zimmermann) Flötenstimme auf A spielbar



New Generation

Mit den Instrumenten von Marten Helder (bislang Tenor- und Altblockflöte) und der neuen (von Nik Tarasov in Zusammenarbeit mit Joachim Paetzold entwickelten), „modernen“ Altblockflöte wagt die Firma Mollenhauer den Einstieg in eine neue Blockflöten-generation.

Klangbeispiele mit der modernen Altblockflöte (Werke von J. S. Bach bis M. Reger) sind auf der CD „Cantabile“ (Best.-Nr. 6750 Mollenhauer Bellaphon) zu hören, eingespielt von Nikolaj Tarasov, Blockflöten, und Michael Weiger, Hammerklavier.

Und soeben erschienen: „Die moderne Altblockflöte“ gespielt von Nikolaj Tarasov (Werke von Gabrielli, Bach, Gal, Bornefeld, Garner, u.a.) Single-CD, 22 min (Bestellnummer 6715 bei Mollenhauer).

leich vorweg: Blockflötenspieler, die schon immer gewußt haben, wie eine Blockflöte klingen muß, sollten die Finger von diesem Instrument lassen! Alle diejenigen, die an einer Weiterentwicklung der Blockflötenszene, an neuen Wegen und neuer Musik interessiert sind (und ich hoffe, es ist die Mehrzahl), werden an der neuen „modernen“ Altblockflöte nicht vorbeikommen.

Tarasov, der eine große Flötensammlung insbesondere von Instrumenten aus dem 19. Jahrhundert besitzt - auch damals gab es ja Blockflöten und eine ganze Reihe von „blockflötenähnlichen“ Instrumenten -, wollte als Interpret schon immer über die Biedermeier-Periode hinaus in den klassisch-romantischen Bereich vorstoßen. Dazu fehlte ihm aber das dafür geeignete Instrument. Über das Restaurieren alter Instrumente kam er in Kontakt mit dem Tübinger Flötenbauer Joachim Paetzold, der bereits mehrfach mit interessanten Neuentwicklungen, z.B. die konische, rechteckige Kontrabaßblockflöte, hervorgetreten war. Nach einer siebenjährigen Entwicklungsphase legen sie nun gemeinsam und in Verbindung mit der Firma Mollenhauer die neue „moderne“ Altblockflöte vor; laut Tarasov „der Anfang einer Entwicklung“ und der Versuch, „allmählich die Sensibilität für einen zusätzlichen Weg zu wecken.“

Die mir vorliegende rein überblasende Blockflöte (in der Bohrung eine Mischung aus verkehrt konischen und zylindrischen Ideen) hat zunächst eine bestehend voll klingende Tiefe. Auch sonst problematische Töne wie fis´ oder gis´ sind in einem wirklichen *forte* spielbar. Es entstehen reine Obertöne bis zum 5. Teilton und eröffnen dadurch interessante Flageolet-Möglichkeiten und eine Vielzahl dynamischer Hilfsgriffe. Das Instrument spricht in allen Lagen gut und zuverlässig an und hat einen erheblich größeren Ambitus als die historische Blockflöte (Chromatisch spielbar bis d´´´).

Die Töne von f´ bis f´´´ sind mit traditionellen Griffen spielbar, ab g´´´ gibt es ein neues, aber leicht einprägsames Griffsystem mit gleichbleibender „Knickhaltung“ (Halböffnung) der Finger der linken Hand. Endlich ist auch ein fis´´´ ohne die lästige und problematische „Knieabdeckung“ spielbar!

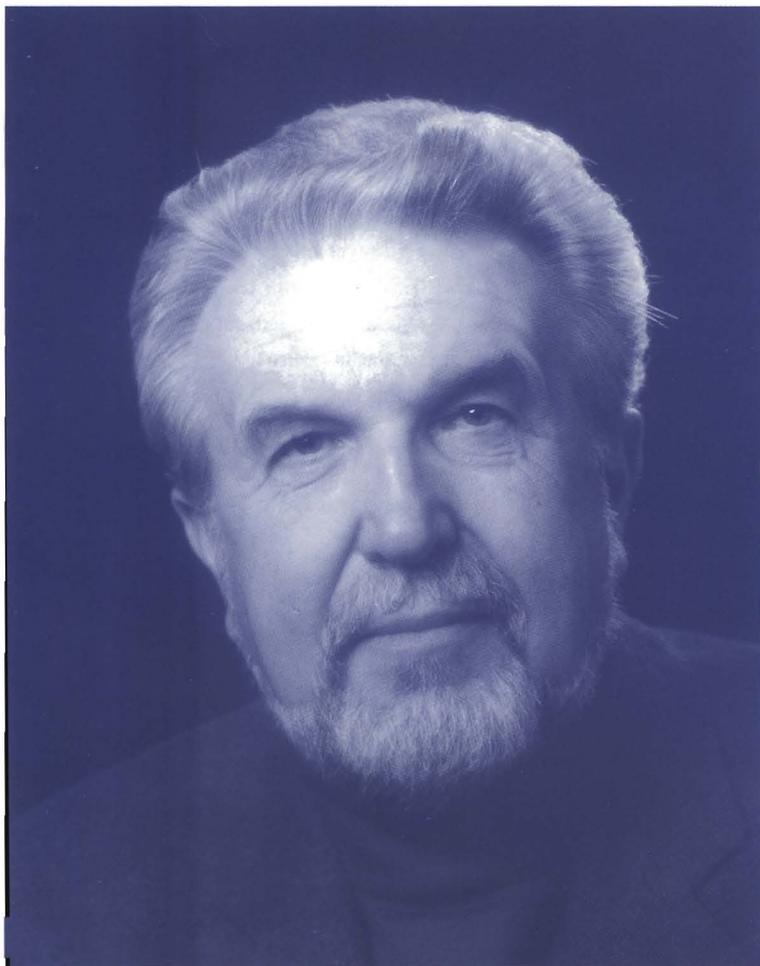
Nur schade, daß nicht auch noch das g´´´ und damit der ganze traditionelle Tonumfang mit normalen Griffen gespielt werden kann. Stimmung und Intonation sind einwandfrei; die 2. Oktave ist nicht, wie so häufig der Fall, zu hoch.

Da das Instrument ca. 3 cm länger ist als eine normale Blockflöte mit 440 Hz (also etwa so lang wie eine Barockblockflöte in 415 Hz) und die Mensur des Fußstückes relativ eng ist, wurde für den 5. Finger der rechten Hand eine stabile Doppelklappe angebracht. Ein Zusatzeffekt: SpielerInnen mit geringer Handspannweite wird dadurch der Einstieg in das Spiel der Altblockflöte wesentlich erleichtert. Der Klang der neuen Blockflöte ist verhältnismäßig

„Tarasov wollte als Interpret schon immer in den klassisch-romantischen Bereich vorstoßen. Dazu fehlte ihm aber das dafür geeignete Instrument...“

„neutral“. Spieler historischer Instrumente werden die individuelle, persönliche Farbe der Barockkopien vermissen. Vielleicht erscheint manchen auch die Höhe etwas „eng“. Dadurch ist zwar ein *p* in hoher Lage durchaus möglich, aber ein richtiges *ff* ist nur schwer zu erreichen. Allerdings hängt der Klang stark von der persönlichen Spielweise ab und ist dabei sehr variabel.

Hier spielen natürlich nun klangästhetische Fragen eine wichtige Rolle. Der Blockflötenspieler hat ja bezüglich des Instrumentariums eine sehr sensible Klangvorstellung für die einzelnen Stilepochen und Stilarten entwickelt. Es gilt für manche Spezialisten schon als ein schweres stilistisches Vergehen, wenn man etwa eine Variationenfolge aus dem „Flöten-Lusthof“ auf einer normalen Sopranblockflöte spielt und nicht auf der speziellen „van Eyck-Flöte“. Auch ich würde allerdings bei barocker Musik Kopien historischer Instrumente dem neuen Modell vorziehen. Etwas anders ist die Situation schon bei Transkriptionen von Querflötenmusik oder Violinstücken. (Die tiefen Baßtöne der Telemannfantasien oder der Solosonate von C.Ph.E. Bach klingen ja auf Barockblockflöten immer äußerst unbefriedigend!)



Inwieweit Tarasovs Vorstoß aus dem Biedermeier (Krähmer u.a.) in das große klassisch-romantische Repertoire wirklich glückt, wird sich zeigen. Er wird da viel Skepsis zu überwinden haben.

Seltsamerweise endet die Bestrebung nach dem Originalklang bei den erwähnten Spezialisten aber mit dem 18. Jahrhundert, obwohl für die Blockflötenmusik des 19. Jahrhunderts und insbesondere für die Werke aus dem Anfang der Blockflötenbewegung im 20. Jahrhundert ein anderes Klangideal Gültigkeit hat, das mit Instrumenten barocken Typs nur unvollkommen realisiert werden kann. Peter Thalheimer hat die Klangunterschiede am Beispiel von Hindemiths Trio aus dem Plöner Musiktag (1932) bei seiner Demonstration anlässlich des 3. Karlsruher Blockflöten-Symposiums 1995 eindrücklich klar gemacht. Auch Helmut Bornefelds 5 Suiten für Altblockflöte aus dem Jahr 1930, die soeben im Carus-Verlag im Rahmen der Gesamtausgabe neu aufgelegt werden, lassen sich auf dem neuen Instrument angemessener interpretieren als mit Barockkopien. Die Werke von Bozza, die englischen Sonatinen aus den 40er Jahren (Berkeley-Sonatine u.a.) oder die Suite von Gordon Jacob (hier braucht man auch die

Orchesterfassung nicht mehr zu fürchten) eignen sich vorzüglich für den neuen Instrumententyp. Auch seine Verwendung im Jazz-, Pop- oder Folklorebereich eröffnet neue Möglichkeiten, wie überhaupt das Zusammenspiel mit modernen Instrumenten (Klavier, Violine, Violoncello, Schlagzeug, Gitarre) in vieler Hinsicht erleichtert wird. Große Auswirkung wird die neue Blockflötengeneration aber auf die zeitgenössische Blockflötenmusik und insbesondere auf zukünftige Kompositionen haben. Bei den bereits existierenden Werken wird man allerdings etwa bei Mehrklängen Griffmodifikationen vornehmen müssen, da durch die veränderte Mensur und das verlängerte Flötenrohr z.T. andere Klänge entstehen.

Auch der „gedackte“ Ton (Verschluß der Ausblasöffnung) ergibt nicht die übliche Unterquinte b, sondern ein tiefes a mit Mehrklangbeigabe. Aber das Instrument ermutigt dazu, neue Wege zu gehen, zu experimentieren, Literatur und Klänge neu zu entdecken.

Bei manchen Blockflötenkonzerten erscheinen ja die Interpreten oft mit einem ganzen Arm voll verschiedener Instrumente auf dem Podium. Je nach Programm wird in Zukunft auch die moderne Blockflöte mit dabei sein.

Es gibt eine neue Blockflötengeneration: die Instrumente sind da - Spieler und Komponisten werden folgen!



Zum Autor: Gerhard Braun

Geboren 1932 in Heidenheim/Brz. Musikstudium (Hauptfach Flöte) an der Stuttgarter Musikhochschule, später Kompositionsunterricht bei Prof. Konrad Lechner in Darmstadt. Leiter mehrerer Kammermusikensembles. Konzerte, Rundfunk-, Fernseh- und Tonträgeraufnahmen. Von 1971-95 Professor für Quer- und Blockflöte an der Staatlichen Hochschule für Musik Karlsruhe. Lebt heute in Stuttgart. Mitherausgeber von TIBIA, zahlreiche Publikationen und Aufsätze, Schulwerke für Quer- und Blockflöte. Herausgeber mehrerer Editionsreihen mit alter und neuer Flötenmusik. Kompositionen: Ballette, Chor- und Orchesterwerke, Kammermusik und Musik für Flöteninstrumente. Gründungsmitglied und Präsident der ERTA. 1995 Verleihung des deutschen Händel-Preises.



Die Vogel-Zeit-M

Eine Aufführung mit Blockflötenschülern ganz unterschiedlicher Leistungsstufen? Warum nicht einmal in Form einer groß angelegten Klanggeschichte, in der traditionelle Spielstücke durch improvisierte Teile verbunden werden?

Von Arnhilt Völker

Die Schüler aus Riedstatt haben genau das gemacht und waren mit Feuereifer bei der Sache: Es fing damit an, daß wir einmal an einem Musikwettbewerb teilnehmen wollten: „Wie heißt denn Ihre Gruppe?“ war eine der ersten Fragen des Veranstalters. Wir gingen also auf Namensuche und seitdem heißen wir, d.h. meine Blockflötenschüler im Alter von 8-13 Jahren, die „Blasbälger“. Nun ging's ans Erfinden, Üben, Produzieren und Arrangieren. Denn „innovativ“ muß das Stück für den Wettbewerb sein, sagt der Veranstalter.

Aus dem Wettbewerb wurde am Ende gar nichts. Am entscheidend wichtigen Probenwochenende war „Kerb“ (für die norddeutschen Leser: „Kirmes“ und für die österreichischen: „Kirrtag“) und: „Da könne mir net!“ Dagegen war nichts zu machen. Da kommen Verwandte und Freunde zu Besuch! Keine Zeit für Flöte. Also: Wettbewerb adé!

Nun hatten wir auf einmal Zeit - viel Zeit, um eine Geschichte zu entwickeln, bei der alle Schüler, jeder nach seinem derzeitigen Stand, mitspielen konnten. Innovativ sollte die Geschichte sein. Beliebtes, Altbekanntes verändern und erneuern.

Wir fingen mit Wohlbekanntem an: „Alle Vögel sind schon da, alle Vögel alle!“ - und dann schwubs: „Kuckuck, Drossel, Specht und Eule - hatten einmal Langeweile.“

Die Kinder schlüpfen in die Rollen der Vögel und suchten sich ein passendes Lied oder Instrument dazu aus.

- ▶ Zwei Anfänger auf der Altblockflöte spielten gerade Kuckuckslieder ...
- ▶ Die Drossel wollte gern auf der silbernen Vogelstimmpfeife spielen
- ▶ Der Specht nahm zuerst Klanghölzer und baute später noch ein Instrument aus klingenden Metallrohren und Nägeln
- ▶ Die Eule konnte der Tenorflöte unterschiedliche Geräusche entlocken, indem sie individuelle Blastechniken entwickelte, ins Labium oder direkt ins Flötenrohr blies.

Von Woche zu Woche spannen wir die Geschichte weiter, meist entlang der Stücke, die gerade in Arbeit waren:

Die Eule will zu ihrer Hexe. Die ganze Vogelschar fliegt los und macht Pause auf einem Schrottplatz. Ach, dieser Schrottplatz hatte es uns angetan! Was konnten wir da nicht alles entdecken: Glissando, Triller, Flatterzunge und Cluster. - Eine Maschine bauen, akustisch! Mit Bongos, Fingerzymbeln, Fahrradklingel und Lotosflöte und vielem mehr.

Die Vögel fliegen schließlich mit all diesem Krimskrams weiter. Vorbei an Schloß Gruselstein. Sie finden die Hexe im Wald der Geheimnisse. Die Hexe unterweist sie im Zaubern mit Goethes und Christa Rahlfs „Hexeneinmaleins“.

Dabei entsteht eine Kurbelmaschine, die sie ins Mittelalter zurückversetzt.

Später bekommt die Zeitmaschine Düsenmotoren und fliegt ins „Dixieland“ und sogar nach Lateina-



Die Schüler von Arnhilt Völker aus Riedstatt haben eine groß angelegte Klanggeschichte entwickelt und waren mit Eifer und Begeisterung bei der Sache.



aschine

Zum Thema Gruppenunterricht



Eine
fachübergreifende
Fortbildung mit
Gisela Rothe in der
Bergischen
Musikschule,
Wuppertal, am
25.10.1997

Wer sich fortbilden will, muß sich fortbewegen - weg vom festen Standort hin zu einem noch nicht festgelegten Ort. Das heißt gleichzeitig, alte Verhaltensmuster, in diesem Fall Unterrichtsstrukturen müssen in Frage gestellt werden, um eine Neuorientierung zu ermöglichen. Genau das bot Gisela Rothe durch ihre Analysen zum Gruppenunterricht.

Es war das Einleuchtende, Überzeugende, Logische an ihren Ausführungen, das vieles vertraut und selbstverständlich erscheinen ließ, wie z.B. die



Gisela Rothe

amerika! - Die Musik, die dort zu hören ist, gefällt uns besonders gut.

Bald bekommt die Eule jedoch Heimweh und „beamt“ sich zu ihrer Hexe zurück - und als ein Jahr vergangen ... simsalabimbamba ... waren Kuckuck, Drossel, Specht, diese ganze Schar wieder da.

Wir verfaßten ein richtiges Drehbuch und eine 20seitige Partitur. Hinzu kamen Federzeichnungen zu verschiedenen Szenen. Die Kinder malten bunte Plakate und Einladungen zu drei verschiedenen Aufführungen.

Bei der Uraufführung saßen die Musikanten im doppelten Halbkreis wie ein Kammerorchester, während ich las und dirigierte. Die Krönung aller Bemühungen war dann die Produktion einer Musikkassette. Wir hatten Zugang zum Equipment eines Tontechnikers und improvisierten so ein Tonstudio mit mehreren Mikrofonen und Mischpult: Da fühlten wir uns hochprofessionell! Mit Konzentration und Geduld brachten wir ein schönes Stück zustande.

Vom Mastertape kopierten wir für jedes Kind eine Tonkassette. Schöne Geschenke ... schöne Erinnerung ...



Übertragung der Primarstufenpädagogik und -didaktik auf den Gruppenunterricht in der Musikschule. Aus dieser Perspektive wird klar, daß es z.B. ein grundsätzlicher Unterschied ist, ob Interaktion in der Gruppe gefördert/gefordert wird, weil die Unterrichtssituation dies mehr oder weniger zufällig hergibt oder ob Interaktion ein definiertes Unterrichtsziel ist. Gisela Rothes Darstellungen fanden lebhaft Resonanz bei den anwesenden Kollegen - allein die Zielsammlung zum Unterricht zeigte, daß gemeinsame Verbalisierung Klarheit schaffte und Anstoß zur Reflexion gab.

Überraschend und erwähnenswert war der Einblick in das Kapitel zur Rhythmik. Vorgestellt wurde ein in sich schlüssiges Modell, das ohne Abstraktion arbeitet. Damit ergibt sich die Möglichkeit, auch in der Arbeit mit Grundschulkindern frühzeitig Transparenz zu schaffen.

Fazit: Wer danach bereit war, sich von eingefahrenen Arbeitsformen zu trennen, hatte eine Fülle von Impulsen und Anregungen erhalten, mit denen lebendige neue Konzepte erarbeitet werden können.

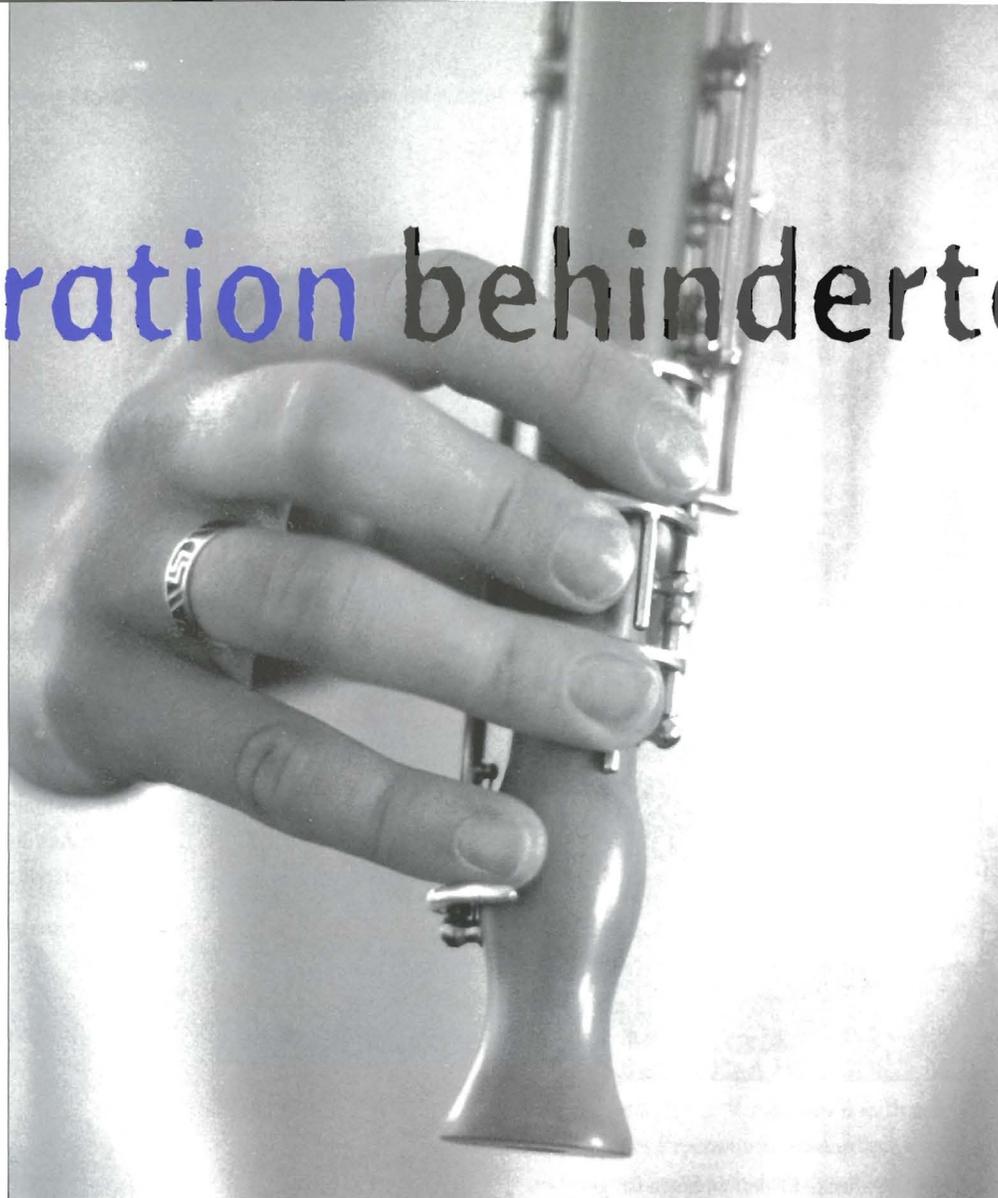
Petra Thiem, Wuppertal





Integration behindert

Vom Landesverband der Musikschulen Nordrhein-Westfalen e.V. werden zahlreiche Initiativen gefördert, die dazu beitragen, behinderte Schüler, Jugendliche und Erwachsene in die Musikschularbeit zu integrieren. Vom 19. bis 20. September 1997 fand in Herford ein Symposium statt, bei dem sich über 100 Musikschullehrkräfte in Referaten und Workshops über grundlegende Aspekte der musikalischen Bildung behinderter Menschen informierten.



Prof. Dr. Werner Probst schuf 1979 mit seinem Modellversuch „Instrumentalspiel mit Behinderten“ die Voraussetzungen für die Konzeption eines berufsbegleitenden Lehrgangs „Instrumentalspiel mit Behinderten und von Behinderung Bedrohten“. Neben umfassenden Erläuterungen zur Thematik allgemein ging Prof. Probst auf Lehrgangsziele und -voraussetzungen dieser Weiterbildungsmöglichkeit ein. Inzwischen gründete der VdM einen Fachausschuß „Behinderte an Musikschulen“, dessen Vorsitzender Johannes Beierlein (Leiter der musisch-kulturellen Bildungsstätte Ra-statt) ist.

Das Netz ist vorhanden, auch zahlreiche engagierte Musikschullehrkräfte, die es halten. Und dennoch fallen viel zu viele behinderte Menschen durch die Maschen. Bleibt zu hoffen, daß der Kreis interessierter Musikschullehrkräfte Zuwachs bekommt.

Das Anliegen des Symposiums war es, den Lehrkräften theoretische Argumente und praktische Impulse für die unmittelbare Unterrichtstätigkeit zu geben. Lern- und Verhaltensauffälligkeiten bei Schülern

sind ein immer stärker artikuliertes Problemfeld in der Musikschularbeit. Insofern war der Beitrag von Ursula Schnellen (Dortmund) auch für den Unterricht „normaler“ Schüler sehr interessant.

Für das Erlernen eines Musikinstrumentes bedarf es physiologischer Voraussetzungen, auf die Johannes Beierlein näher einging. Da der Wunsch der Schüler für eine langanhaltende dauerhafte Motivation unbedingt Berücksichtigung finden sollte, haben sich einige Instrumentenhersteller bereits auf den Bau von Sondermechaniken eingestellt. Wissen auf diesem Gebiet ist dringend notwendig, um die Schüler fachlich richtig beraten zu können.

Durch ihren hohen Aufforderungscharakter ermöglichen Perkussionsinstrumente einen spontanen, angstfreien Zugang zum Instrument. Am Anfang lassen sich auch ohne ausgeprägte Feinmotorik mit einfachen Rhythmen schnell Erfolgserlebnisse erzielen. Heinz-Rainer Schiefer (Leverkusen) führte die TeilnehmerInnen in das Congaspiel ein, demonstrierte erste Schlagtechniken, einfache Rhythmuskombinationen und Liedbegleitung.



Menschen in Musikschulen

Dr. Ludger Kowal-Summek (Düsseldorf) gab in die Arbeit mit hörgeschädigten Kindern praktische Einblicke - ist die Schwerhörigenpädagogik in der Musikschule ja noch weitgehend unbekannt. Dies betrifft auch die Kenntnis über Möglichkeiten des Unterrichts blinder Schüler.

Dr. Roselore Wiesenthal (Paderborn) stellte die von ihr entwickelte Norenschrift für blinde Kinder vor, die es diesen ermöglicht, bereits ab dem 6. Lebensjahr ein Instrument zu erlernen.

Der Bundesverband Rhythmische Erziehung bietet mit den berufsbegleitenden Lehrgängen „Rhythmik mit behinderten Menschen“ auch den Musikschullehrkräften eine Weiterbildungsmöglichkeit.

Prof. Brigitte Steinmann (Hannover) erläuterte die Konzeption dieses Angebotes und gab mit einigen praktischen Demonstrationen einen Einblick in die Rhythmik - dem Fach mit langen Traditionen auch in der Behindertenarbeit.

Neben den bereits genannten ReferentInnen waren Beiträge von Dr. Peter Radtke (München), Marei Rascher (Bochum), Norbert Hahn (Leverkusen), Sigrid Neugebauer-Schettler (Osnabrück) und Norbert Wagner (Fürth) zu hören.

Das Symposium war eine sehr vielseitige, anregende und ermutigende Veranstaltung. Es sei hinzugefügt, daß in der Region Herford zahlreiche Musikschulprojekte mit behinderten Menschen durchgeführt werden. Hervorzuheben ist die Zusammenarbeit mit der Musikhochschule Detmold. Zur Thematik „Behinderte an Musikschulen“ wird hier im Wintersemester 1997/98 erstmals eine Seminarreihe in den Studienplan aufgenommen. Auf Folgewirkungen all dieser Aktivitäten darf man gespannt sein.

Ulrike Schwane

Beim Landesverband der Musikschulen Nordrhein-Westfalen e.V. ist eine ausführliche Dokumentation des Symposiums erhältlich.

Info: LVdM NRW e.V. Breidenplatz 10, 40627 Düsseldorf Tel: 0211/251 009.



„Das Netz ist vorhanden, auch zahlreiche engagierte Musikschullehrkräfte, die es halten.

Und dennoch fallen viel zu viele behinderte Menschen durch die Maschen.

Bleibt zu hoffen, daß der Kreis interessierter Musikschullehrkräfte Zuwachs bekommt.“



Sopranblockflöte mit Einhandmechanik für rechte Hand

Grenzen überwinden!

- Wir bauen Sondermechaniken für Menschen mit:
- Fehlbildung an Armen und Händen
 - beeinträchtigter Finger-motorik
 - Kleinwuchs


Mollenhauer
Innovationen seit 1822

Conrad Mollenhauer GmbH
Weichselstrasse 27
36043 Fulda
Tel: +49 (0) 661 / 9467 - 0
Fax: +49 (0) 661 / 9467 - 36



Kongresse, Symposien, Workshops, Vorträge...

ASPEKTE: Fantasie

„Von der freyen Fantasie - Musik im Zeitalter Friedrichs des Großen und musikalische Konzeptionen am Ende des 20. Jahrhunderts“ war das Thema des diesjährigen ASPECTE-Kurses, der unter der Leitung von **Matthias Weilenmann** (Blockflöte), **Martin Derungs** (Cembalo) und **Dieter Haag** (Organisation) vom 25.8. - 1.9.1997 zum 10. Mal in Weikersheim stattfand.

Wie jedes Jahr war das Thema nicht Begrenzung, sondern vielmehr Fix- und Angelpunkt, von dem die Vernetzung in verschiedenste Richtungen ausgehen konnte. So waren die Themen der Dozentenvorträge breit gestreut. Karel van Steenhoven sprach zum Thema „Freiheit und Fantasie“. Sein Ergebnis: Zuviel Freiheit schadet der Fantasie. Und: Fantasie kann nur aus Vorhandenem schöpfen. Je größer das Potential, desto größer ist demnach die Freiheit. Die Suche nach total Neuem führt in die Enttäuschung - ein vieldiskutierter Ansatz.

Eine ganz andere Richtung schlug John Holloway ein, indem er die Ornamentik von Buxtehude, Muffat und Corelli verglich. Er zeigte, wie verschieden fantasievoll Fantasie angewendet werden kann: Von festgelegten Listen der Ornamentierungsmöglichkeiten bis zu den freien, vielfältigen Beispielen aus Corellis Sonaten op.5.

Martin Derungs spannte in seinen Betrachtungen über das Buch „Die höfische Gesellschaft“ von Norbert Elias den Bogen zum Thema des letztjährigen ASPECTE-Kurses „Musik am Hofe des Sonnenkönigs“. Er zeigte Entwicklungen und Unterschiede zwischen dem reinen Absolutismus Ludwig XIV. und dem aufgeklärten Absolutismus Friedrichs des Großen auf.

Über das „freye Fantasieren“ referierte Peter Schleuning anhand C.Ph.E. Bachs „Versuch über die wahre Art Clavier zu spielen“. Wie aus einem Füllhorn goß er den Reichtum seines Wissens auf so interessante Weise aus, daß die Teilnehmer auch nach zweieinhalb Stunden dem Vortrag noch begeistert folgten. Ein echter Höhepunkt der Woche!

Während des Kurses gab es noch weitere Projekte, in denen die Teilnehmer auf vielfältige Weise aktiv



Martin Derungs als
Carl Philipp Emanuel

Bach (oben)
und die
Autorinnen
dieses

Artikels:
Margarete
Sendelbach und
Bettina Haugg
mit Martin

Derungs beim
Erkunden weiterer
Aspekte.

wurden. Es ist immer wieder erstaunlich, wieviel Esprit und Energie diese Woche in Weikersheim den Teilnehmern entlockt.

Die Bachfamilie war auch Thema der Dozentenkonzerte in Bobstadt und Weikersheim. In eindrucksvoller Weise brachte das Ensemble ASPECTE (Matthias Weilenmann, Blockflöte,

Brian Franklin, Viola da Gamba, und Martin Derungs, Cembalo) mit ihrem Gast John Holloway Triosonaten von Carl Philipp Emanuel Bach zu Gehör. Eingebettet in 2 Kanons aus dem „Musikali-



schem Opfer“ J.S. Bachs improvisierte das Ensemble mit „freyer Fantasie“. Und wieder ging das Konzept des Ensembles ASPECTE auf, alte Musik mit freien Improvisationen zu konfrontieren.

All diese Fülle an Aktivitäten wäre ohne eine perfekte Organisation undenkbar.

Dieter Haag, der Dritte im Bunde der ASPECTE-Gruppe, gewährleistete sie auf ein Neues. Wir können uns also schon auf den nächsten ASPECTE-Kurs 1999 freuen.

Bettina Haugg / Margarete Sendelbach





Neue Wege im Blockflötenunterricht

„Neue Wege im Blockflötenunterricht“ - so hieß das eintägige ERTA-Seminar, das von **Gerhard Braun** und **Martin Heidecker** geleitet wurde.

Zentrales Thema: Anfängerunterricht mit moderner Spieltechnik

Neu war schon die Art der Begrüßung, eine Fanfare aus dem Spielbuch von Gerhard Braun, vom Komponisten selbst gespielt, die im Kursverlauf noch zweimal zu hören war und den Tag musikalisch einrahmte.

Zentrales Thema war der Anfängerunterricht und dessen Gestaltung und Schwerpunkte, vor allem die Anwendung moderner Spieltechniken. Herr Braun stellte als wichtigsten Inhalt des modernen Blockflötenunterrichts die Entwicklung der Kreativität heraus, die im Sinne des „homo ludens“ auf spielerische Weise jeder Altersstufe angepaßt sein sollte. Er betonte auch die Wichtigkeit des Hörenlernens, dem unbedingt mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden müßte.

Martin Heidecker erläuterte dann am Beispiel von vier Blockflötenschulen die Entwicklung in diesem Bereich, wobei nur bei zwei Schulen moderne Grifftechniken konsequent angewendet wurden. Als Ergänzung zu jeder Schule bot Martin Heidecker eine fünfbandige Reihe an, von Viktor Fortin und ihm selbst herausgegeben, die den Schwerpunkt auf den Rhythmus legt.

Die theoretischen Ausführungen wurden durch praktische Einlagen unterbrochen; Stücke wie „Interludien“ von Gerhard Braun (hier konnte man einiges vom „homo ludens“ in Gerhard Braun erkennen, der das Klangspektrum der Blockflöte gründlich von der präparierten Altflöte bis hin zu Doppelklängen ausschöpfte), „Vom anderen Stern“ von Konrad Lechner und „5 verträumte Duos“ von Ulrich Bürck wurden zu Gehör gebracht und diskutiert. Besonders beim letzten stellte sich heraus, daß die vermeintlich leichten Duos sehr schwer wurden, wenn man den Rhythmus perfekt spielen wollte. Auch die Ablösung der einzelnen Stimmen und die Intonation forderten einiges an sensiblem Hören. Da der Komponist auch hier selbst anwesend war, konnten die Kursteilnehmer einiges über diese Stücke erfahren.

Bei den Überlegungen, die modernen Techniken regelmäßig in den Anfängerunterricht einzubinden, gab Herr Braun nicht nur viele Anregungen und zahlreiche Beispiele, deren Anwendung auch den Kursteilnehmern Spaß machten, sondern auch einen Einblick in den Anfängerunterricht, wie er ihn gibt. Dies war sehr lehrreich und interessant und machte bewußt, wie sehr man sich selbst am fertigen Notenbild orientiert, während die für Kinder viel interessantere Methode des spielerisch-Improvisierenden oft einleuchtender ist. Am Ende dieses Tages gab es wohl niemanden, der nicht angefüllt mit neuen Ideen für den eigenen Unterricht nach Hause ging. *Heike Schmidt*



KOMPETENZ IM BLOCKFLÖTENBAU

Was ist so außergewöhnlich an **viereckigen Blockflöten?**

Holzorgelpfeifen waren schon immer viereckig!

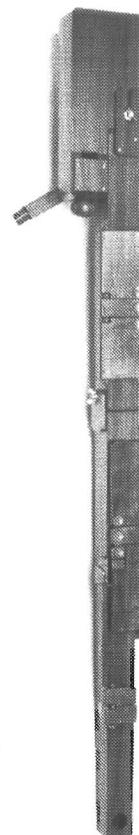
BASSET in f
GROSSBASS in c
KONTRABASS in F
SUBKONTRABASS in C

Übrigens:
Ich baue auch runde Blockflöten!



BLOCKFLÖTENBAU
PAETZOLD

HERBERT PAETZOLD
SCHWABENSTRASSE 14
D-87640 EBENHOFEN
TELEFON 083 42/8991 11
TELEFAX 083 42/8991 22





1. Internationale Blockflötentage Engelskirchen

Von Frescobaldi bis Charlie Parker

Regen Zuspruch und breite Anerkennung in Fachkreisen fanden die 1. Internationalen Blockflötentage Engelskirchen, die auf Initiative und unter der Leitung von Ursula Schmidt-Laukamp sowie unter der Schirmherrschaft des Bürgermeisters Wolfgang Oberbüscher in der Zeit vom 31.10. bis zum 2.11.1997 im Aggertal gymnasium der Stadt im Bergischen Land ausgetragen wurden.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Wettbewerb für junge Instrumentalisten im Alter von 10 bis 27 Jahren. Blockflöten-Solisten, Ensembles und Spielkreise bis hin zu Blockflötenchören aus Deutschland und dem angrenzenden Ausland hatten Gelegenheit, sich von einer renommierten Jury bewerten zu lassen. Von allen Teilnehmern qualifizierten sich neun Solisten bzw. Gruppen für das Finale, das in Form eines Abschlußkonzertes ausgetragen wurde. Die überzeugenden Leistungen der Finalisten führten zu der Entscheidung der Gesamtjury das Preisgeld für den ersten Platz auf die neun Finalisten aufzuteilen.

Abgerundet wurde der Wettbewerb von einem umfangreichen Rahmenprogramm rund um die Block-



Regen Zuspruch und breite Anerkennung in Fachkreisen fanden die 1. Internationalen Blockflötentage in Engelskirchen.

flöte. Drei Konzerte mit namhaften Künstlern, wie dem Amsterdam Loeki Stardust Quartett, ein Vortrag zum Thema „G.Ph. Telemann in seiner Zeit“, ein Workshop „Jazz auf der Blockflöte“ und eine Ausstellung von Instrumenten, Noten und Fachbüchern boten den Teilnehmern Gelegenheit zur Information.

Alles in allem können die 1. Internationalen Blockflötentage Engelskirchen für alle Beteiligten als Erfolg gewertet werden, so daß im Jahre 2000 die 2. Internationalen Blockflötentage Engelskirchen ausgetragen werden. *Britta Joisten*

Grundlagen des Blockflötenbaus

Wochenendseminar für Neugierige ohne Angst vor Hammer und Feile



In den Feinheiten der Blockbearbeitung, in der komplizierten Konzeption des Windkanals oder der Innenbohrung einer Blockflöte offenbaren sich Geheimnisse, welche die Blockflötenbauer aller Zeiten beschäftigt haben. Für den Spieler tut sich hier eine Welt auf, die ihn sein so unscheinbares Instrument mit ganz anderen Augen betrachten läßt. Im Seminar „Grundlagen des Blockflötenbaus“ dürfen Blockflötisten Flötenbauern einmal „über die Schulter“ zu schauen: Wie geht der Blockflötenbauer bei der Konzeption eines Instrumentes vor? Worauf kommt es beim Bau einer Blockflöte an? Was geschieht überhaupt bei der Tonerzeugung? Wie „funktioniert“ die Stimmung einer Blockflöte? Und schließlich: Was müssen Spieler wissen, um ihr Instrument fachgerecht zu pflegen und welche kleineren Reparaturen können sie selbst ausführen?

Neben umfassenden theoretischen Informationen wird intensiv praktisch geübt: Jeder Teilnehmer erhält Blockrohlinge und Flöten Teile in genügender Zahl, so daß er schließlich eine oder mehrere Blockflöten mit nach Hause nimmt, die er selbst intoniert und ausgestimmt hat.

Besondere Vorkenntnisse im Blockflötenbau werden nicht vorausgesetzt.

Abgerundet wird das Programm mit einer Führung durch die Werkstadt der Firma Conrad Mollenhauer, Flötenbau.

9.-10.5. Grundlagen des Blockflötenbaus

Ltg: Daniela Felkel **Ort:** Seminarräume Conrad Mollenhauer, Blockflötenbau, Weichselstr. 27, 36043 Fulda **Info:** Tel: 0661/94670, Fax: 0661/946736

Spiel und Spaß

mit der Blockflöte

ist ein umfassendes Lehrwerk, das von den ersten Anfängen auf der Sopranflöte bis zu fortgeschrittenem Spiel auf der Altflöte reicht.

Neu! Schule für die Altblockflöte



SCHOTT FOR MUSIC - MUSIC FOR YOU!

Schule für die Altblockflöte (barocke Griffweise) mit Einbeziehung der Sopranflöte, für den Gruppen- und Einzelunterricht, für Altblockflötenanfänger im Alter von neun bis zwölf Jahren.

Autoren: Gudrun Heyens und Gerhard Engel
Illustrationen: Christa Estenfeld-Kropp

Diese Schule liegt als fünfbändiges Konzept vor, mit 2 Schulbänden, 2 Spielbüchern und 1 Lehrerkommentar.

Auf Instrumente mit barocker Griffweise ausgerichtet, ist sie methodisch in kleinen Lernschritten angelegt und wendet sich mit vielen spielerischen Elementen an den Gruppen- und Einzelunterricht. Eine Besonderheit der neuen Altflötenschule liegt darin, daß die Sopranflöte miteinbezogen werden kann, anknüpfend etwa an das Niveau, das am Ende der Sopranflötenschule aus der Serie **Spiel und Spaß mit der Blockflöte** erreicht war.

Schule für die Altblockflöte Band 1

- Töne g^1-d^3 , cis^2 , b^1/b^2
- Konsequente Arbeit an Atmung, Tonbildung, Klangvorstellung und Intonation.
- Klangnotation und chorische Notation
- Technische Übungen und Trillerstudien

Best.-Nr. ED 8641, DM 19,50*

Schule für die Altblockflöte Band 2

- Töne f^1 , e^3-g^3 , fis^1/fis^2 , es^2/es^3 , gis^1/gis^2
- Vertiefende musikalische Arbeit, Tonbildung, Artikulation, Improvisation
- Regelmässige Einbeziehung von anspruchsvolleren technischen Übungen und Etüden (Fingertechnik, Daumentchnik)

**Best.-Nr. ED 8642, DM 19,50
(erscheint März 1998)**

Spielbücher für Altblockflöte mit verschiedenen Instrumenten

Um gemeinsames Musizieren zu ermöglichen, wurde ein breites Angebot an mehrstimmiger Literatur zusammengestellt, das hinsichtlich der technischen und musikalischen Progression auf den methodischen Aufbau des Lehrgangs abgestimmt ist: Duos, Trios, Quartette in unterschiedlichen Blockflötenbesetzungen, Musikstücke mit Klavierbegleitung, Akkordbezifferungen für Gitarrenbegleitung, teilweise auch rhythmische Begleitmodelle für Schlaginstrumente.

Spielbuch 1

mit eingelegerter Klavierstimme

Best.-Nr. ED 8643, DM 15,-*

Spielbuch 2

mit eingelegerter Klavierstimme

**Best.-Nr. ED 8644, DM 15,-
(erscheint März 1998)**

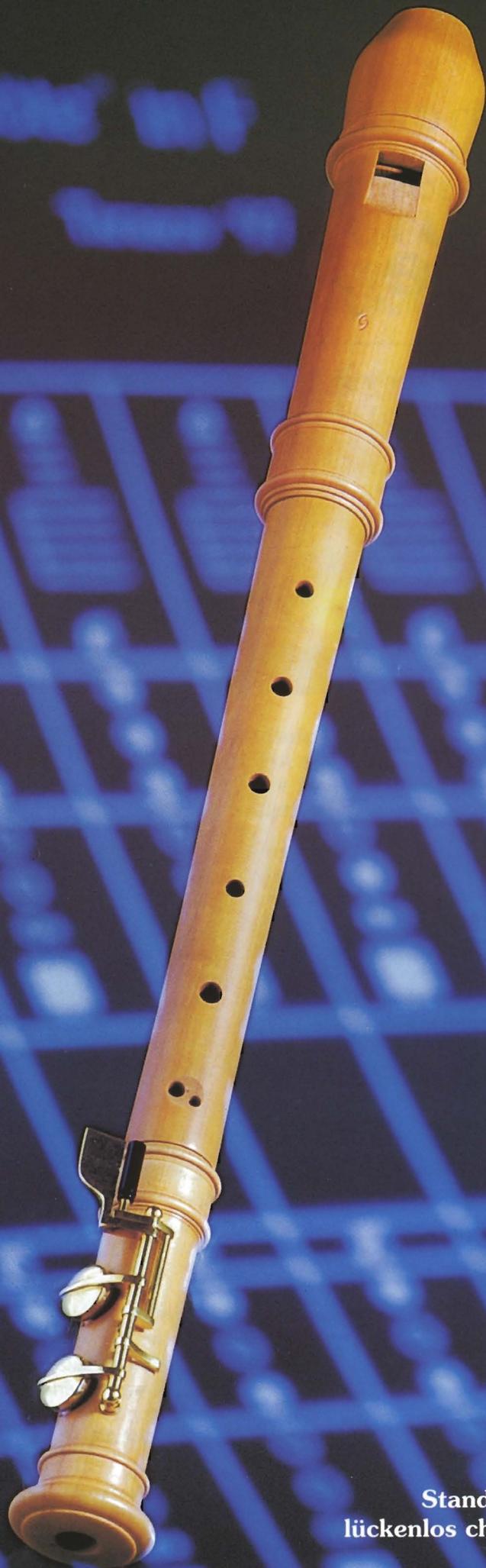
Lehrerkommentar

Wichtige methodische Fragen, neue Spieltechniken, Intonations-, Atem- und Artikulationsübungen sowie Hilfs- und Trillergriffe werden erläutert und durch zusätzliche Anregungen vertieft.

Best.-Nr. ED 8645, DM 12,-*

*Bei Ihrem Musikalienhändler erhalten Sie Ihr Lehrerprüf-Exemplare zum reduzierten Preis. Bitte Ihren Auftrag mit einem Schulstempel als Nachweis versehen.


SCHOTT



moderne Altblockflöte
leichte Ansprache in der 3. Oktave
Standardgriffe in den ersten beiden Oktaven
lückenlos chromatischer Tonumfang von f' bis c'''

zu hören auf der CD „Cantabile“ Best-Nr: 6710

Best-Nr: 5926